

# 2006/7

158. Jahresbericht der Diakonie Stetten

Im Menschen den Menschen sehen



Im Menschen den Menschen sehen

Jahresbericht des Verwaltungsrates Seite 4

Jahresbericht des Vorstandes Seite 6

Hilfen für Menschen mit geistiger Behinderung Seite 12

Ausbildung für junge Menschen mit besonderem Förderbedarf Seite 25

Medizinische Rehabilitation und Erholung Seite 28

Dienste für Senioren Seite 29

Ausbildung und Weiterbildung in sozialen Berufen Seite 30

Hilfen für Menschen mit psychischen Erkrankungen Seite 32

Projekte für Menschen ohne Arbeit Seite 32

Hauswirtschaftliche Dienste Seite 33

Facility Management Seite 34

Kooperationen, Beteiligungen und Mitgliedschaften Seite 34

Auslandspartnerschaften, Auslandskontakte Seite 36

Kreative Werkstatt und Stiftung für Kunst und Kultur Seite 37

Spenden Seite 38

Besondere Ereignisse Seite 40

Bilanzen Seite 42

Von Personen Seite 43

Organisationsstruktur, Verwaltungsrat, Vorstand Seite 46

Standorte Seite 47

## Im Menschen den Menschen sehen



Dr. Jan Wittig  
Verwaltungsrats-  
vorsitzender der  
Diakonie Stetten e.V.

Das abgelaufene Jahr 2006 hat uns erneut gezeigt: Die Diakonie Stetten ist ein lebendiges Unternehmen in Bewegung. Sie weiß sich eingebettet in ein Gemeinwesen, das ihre Arbeit fördert und trägt. Ihnen allen, den Repräsentanten des Staates und der Gesellschaft, sei es in Politik, Regierung oder allen anderen öffentlichen Stellen, gilt unser großer Dank für die Art und Weise, in der die Diakonie Stetten auch im abgelaufenen Jahr wieder begleitet wurde. Unser Dank gilt auch den Angehörigen sowie allen anderen Menschen, die unserer Arbeit nahe stehen. Sie sind Förderung und Ansporn zugleich! Alleine den Fähigkeiten der in unseren Einrichtungen tätigen Menschen ist es zu danken, dass Bewegung möglich blieb und Veränderung stattfinden konnte. Ihnen allen, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Diakonie Stetten, möchte ich deshalb an dieser Stelle sehr herzlich für das danken, was Sie im abgelaufenen Jahr erneut im Dienst an den Nächsten geleistet haben. Wir wissen, dass sowohl die weitere strukturelle Fortentwicklung der Diakonie Stetten als auch die Bewältigung der Themen von allgemeinem Belang, die uns wie alle anderen Unternehmen der Diakonie und der Sozialwirtschaft beschäftigen, Ihnen vieles abverlangt und Bewegung auch in Situationen fordert, in denen ruhige Kontinuität aus Sicht mancher vorzugswürdig wäre. Dabei ist es Ihnen immer gelungen, Ihre Arbeit daran auszurichten, was unser aller Motto bleiben muss:

Im Menschen den Menschen sehen.

Der Verwaltungsrat und seine Ausschüsse hatten sich auch im Jahr 2006 mit vielfältigsten Themenstellungen zu befassen. Inhaltliche Schwerpunkte waren die abschließende Begleitung der letztlich nicht zu Stande gekommenen Kooperation mit dem Diakoniewerk Schwäbisch Hall, die inhaltliche und strukturelle Weiterentwicklung der Altenhilfe sowie insbesondere die Fortsetzung des Organisationsentwicklungsprozesses. Das Budget des Jahres 2006 und der Jahresabschluss für 2005 waren Gegenstand der Verhandlungen im Verwaltungsrat. Daneben hatte sich das Gremium mit verschiedensten Fragestellungen aus den mannigfaltigen Arbeitsbereichen der Diakonie Stetten zu befassen. Dankbar ist der Verwaltungsrat, dass es aufgrund der weiteren Konzentration des Planungsprozesses durch den Vorstand bereits im Dezember 2006 möglich war, das Budget des Jahres 2007 zu verabschieden.

Die Diskussionen haben gezeigt, dass die Diakonie Stetten auf ihrem Wege zur Wandlung in ein modernes Sozialunternehmen wiederum ein gutes Stück vorangekommen ist. Klar ist aber auch, dass dieser Weg noch nicht zu Ende ist.

Der Verwaltungsrat dankt den Mitgliedern des Vorstandes für die im abgelaufenen Jahr unter teilweise schwierigen äußeren Rahmenbedingungen geleistete Arbeit und für die Kontinuität, mit der die Diakonie Stetten geführt wurde. Als Ehre für die Diakonie Stetten sehen wir die Wahl von Pfarrer Klaus-Dieter Kottnik zum Präsidenten des Diakonischen Werkes der Evangelischen Kirche Deutschlands. Es erfüllt uns mit Stolz, dass unser

seitheriger Vorstandsvorsitzender nunmehr dieses höchste Amt der deutschen Diakonie versieht. Ihm sei auch an dieser Stelle nochmals herzlich für die über viele Jahre in Stetten geleistete Arbeit und den dabei zu jeder Zeit erbrachten persönlichen Einsatz gedankt.

Die Suche nach einem Nachfolger wurde Ende des Jahres 2006 eingeleitet. Der Verwaltungsrat geht mit der gebotenen Sorgfalt bei gleichzeitiger Klärung struktureller Fragen vor. Wir sind dankbar, in dieser für alle Beteiligten nicht immer einfachen Übergangszeit die Diakonie Stetten von einem bewährten Vorstandsteam geführt zu wissen. Auch dafür danke ich an dieser Stelle sehr herzlich.

Die Diakonie Stetten weiß sich eingebunden in einen Kreis von Freunden und Förderern – von Menschen, die unsere Arbeit selbstlos unterstützen und in vielen Fällen damit erst möglich machen, was unser Arbeitsauftrag ist: Im Menschen den Menschen sehen.

Dr. Jan Wittig  
Vorsitzender des Verwaltungsrates



## Bewährtes erhalten – Zukunft gestalten

Neulich kam einer unserer Bewohner in der Mittagspause freudestrahlend auf mich zu und erzählte mir von seinen neuesten sportlichen Erfolgen, die er zusammen mit seinen Freunden erzielen konnte. Martin gehört zu der Gruppe behinderter Menschen, die regelmäßig an regionalen Wettkämpfen und auch Sportveranstaltungen der Special Olympics wie Skirennen, Radrennen und Leichtathletik teilnimmt und dabei beachtliche Erfolge vorweisen kann. Diese kurze Unterhaltung sprach von so viel Lebensfreude und Begeisterung, dass ich dem jungen Mann nur von Herzen gratulieren konnte.

Sportliche Veranstaltungen gehören für unsere Jugendlichen und Erwachsenen schon seit Jahren zum Freizeitprogramm und erfreuen sich bei unseren Bewohnerinnen und Bewohnern großer Beliebtheit. Rund 150 behinderte Menschen nehmen an den Freizeitaktivitäten, die wir in verschiedener Form anbieten, jährlich teil. Diese Veranstaltungen sind Teil unseres Normalisierungskonzeptes, das wir immer weiter ausbauen, um diesen Menschen eine weitestgehend selbstverständliche Teilhabe am alltäglichen Leben zu ermöglichen.

*Normalisierung, Integration und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben sind wesentliche Eckpunkte unserer Arbeit*

Normalisierung, Integration und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben sind wesentliche Eckpunkte unserer Arbeit. Dazu gehört auch, dass die Diakonie Stetten ihre Angebote in der Region Stuttgart mit einer noch stärkeren Landkreisorientierung dort ausbaut, wo die behinderten Menschen herkommen und ihren Lebensmittelpunkt haben. Hauptschwerpunkte sind dabei neben dem

Rems-Murr-Kreis die Landeshauptstadt Stuttgart sowie die Landkreise Esslingen, Ostalb und Göppingen. In enger Kooperation mit den Landkreisverantwortlichen denken wir hier über weitere Differenzierungen der Angebote nach, um jedem Menschen mit Behinderung in der Nähe seines Wohnortes diejenige Hilfe zukommen zu lassen, die er braucht.

Daneben ist der Vorstand in gleicher Weise bemüht, die Hilfeangebote am traditionellen und ältesten Standort in Kernen-Stetten selbst weiter zu verbessern, um auch hier eine Versorgung, Betreuung und Förderung mit hoher Qualität langfristig sicherstellen zu können. Dazu wollen wir Stetten zu einem überregionalen Kompetenzzentrum ausbauen, das auch zukünftig ärztliche, therapeutische, psychologische und pädagogische Hilfe für Menschen mit besonders intensivem Förder- und Betreuungsbedarf in qualifizierter Weise möglich macht.

### Weiterer Ausbau der Behindertenhilfe

Dankbar ist der Vorstand für den erfolgreichen Verlauf des Jahres 2006. So wurden beispielsweise die pädagogischen Konzepte überprüft und weiter verfeinert sowie die ambulante Arbeit intensiviert.

Mit dem Bau eines Wohn- und Förderangebotes für geistig behinderte Menschen in Stuttgart-Bergheim war es im Jahre 2007 außerdem möglich, einen weiteren Schwerpunkt in der Landeshauptstadt zu setzen. Zukünftig werden unterhalb des Schlosses Solitude 43 geistig



*Hanns-Lothar Förschler* stellvertretender Vorstandsvorsitzender  
*Dr. Ulrich Raichle* Pädagogischer Vorstand  
*Heiderose Maaß* Vorständin für Arbeit und Ausbildung

behinderte Menschen ihr neues Zuhause haben. Damit kann der hohe Bedarf nach stationärer Versorgung in der Stadt Stuttgart weiter befriedigt und durch Vernetzungen im Umfeld des Hauses auch die ambulante Versorgung vor Ort voran gebracht werden. Die überaus positive Resonanz auf dieses neue Haus und die herzliche Aufnahme in Stuttgart-Bergheim ermutigen den Vorstand, die Angebote der Diakonie Stetten als Stuttgarter Träger der Behindertenhilfe weiter auszubauen. Hierzu gehört auch der weitere Ausbau der Offenen Hilfen mit ihrem Sitz in der Stadtmitte. Diese vielfältigen Angebote werden von vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern mit großem Engagement unterstützt und haben sich im Lauf der Jahre hohes Ansehen bei Menschen mit Behinderungen und ihren Familien erworben.

### Sonderschule und Grundschule unter einem Dach

Ebenfalls große Resonanz erzielte im Jahr 2006 die Eröffnung der Torwiesenschule in Stuttgart-Heslach mit dem zukunftsweisenden Konzept, Schülerinnen und Schüler einer Sonderschule und einer Grundschule gemeinsam unter einem Dach zu unterrichten. Inzwischen sind die ersten zwei Klassen der privaten evangelischen Sonderschule für geistig- und zugleich körperbehinderte Kinder und Jugendliche im Gebäude heimisch und freuen sich über die neu gewonnenen Möglichkeiten. Die Schule ist schon zu einem festen Bestandteil in der Stuttgarter Schullandschaft geworden und wird von vielen Angehörigen und Interessierten in ihrer Entwicklung wohlwollend begleitet.

Für den Herbst 2007 ist geplant, im selben Gebäude mit dem Aufbau einer Grundschule zu beginnen, um auf diese Weise den Gedanken der Kooperation und Integration schon im Kindesalter zu fördern. Dabei spielt neben der Förderung von sozialen Kompetenzen schon im frühen Alter die christliche Erziehung der Kinder eine wichtige Rolle.

Mit dieser auf Kooperation angelegten privaten evangelischen Schule wurde ein lang gehegter Wunsch des langjährigen Vorstandsvorsitzenden, Pfarrer Klaus-Dieter Kottnik, Wirklichkeit, der als Verfechter integrativer Konzepte schon seit Jahren eine solche Schule gefordert hatte.

### Weiterentwicklung der Arbeitsangebote

An den sieben Standorten der Remstal Werkstätten finden Menschen mit Behinderungen und psychischen Erkrankungen durch weiteren Ausbau der Angebote einen attraktiven Arbeitsplatz. Durch die Straffung der Organisationsstrukturen, verbunden mit einer Dezentralisierung der Verantwortlichkeiten, ist es gelungen, noch schneller und flexibler auf Kundenwünsche einzugehen, Aufträge direkt vor Ort zu akquirieren und gleichzeitig einen noch engeren Kontakt mit den Firmen aufzubauen, mit denen die Remstal Werkstätten kooperieren. Diese vertrauensvollen Beziehungen sind über Jahre gewachsen und haben nun zu einer noch engeren Verzahnung und Zusammenarbeit geführt, für die wir sehr dankbar sind.

*Mit dem Bau eines Wohn- und Förderangebotes in Stuttgart-Bergheim war es möglich, einen weiteren Schwerpunkt in der Landeshauptstadt zu setzen*

In diesem Zusammenhang wurde mit den „DienstleistungsPartnern“ auch eine sogenannte Integrationsfirma gegründet, in der Menschen mit Behinderung und Menschen ohne Behinderung vorbehaltlos zusammen arbeiten und ihre Dienstleistungen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt anbieten.

#### **Das diakonische Profil wahren**

Die diakonische Prägung der Diakonie Stetten als evangelischer Einrichtung war im Jahre 2006 ein zentrales Thema, das von Pfarrer Kottnik ebenfalls intensiv gefördert wurde. Dabei geht es um die Stärkung des christlich diakonischen Profils unserer Arbeit, damit in den Häusern unserer Einrichtungen deutlich werden kann, aus welchen Wurzeln und aus welchen Motiven heraus die Arbeit der Diakonie Stetten geschieht.

Um die Beschäftigung mit diesem diakonischen Profil noch weiter voranzubringen, hat der Vorstand deshalb im Jahre 2006 ein Fortbildungsprogramm für alle leitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufgelegt, das unter dem Titel „Diakonisch Denken und Handeln“ die christlich diakonischen Motive und Ziele erneut ins Bewusstsein der Mitarbeiterschaft bringen und die Werte christlichen Handelns in vielfältiger Weise verdeutlichen soll. Die Diakonie Stetten orientiert sich dabei an biblischen Grundlagen und Grundüberzeugungen, die für das alltägliche Handeln richtungweisend sein sollen.

#### **Wegzeichen für die Zukunft**

Im Jahre 2006 konnte noch ein weiteres wichtiges Projekt abgeschlossen werden, das sich mit der Zukunft der Diakonie Stetten beschäftigte. Unter dem Titel „Diakonie Stetten 2020“ haben sich mehrere Gruppen u.a. mit möglichen zukünftigen Szenarien im direkten und weiteren gesellschaftlichen Umfeld befasst, die auf die Arbeit und Angebote unserer Einrichtungen Einfluss haben könnten.

Die vielfältigen und aufschlussreichen Erkenntnisse dieses Projekts erlauben Schlussfolgerungen, die als wegweisend für die Arbeit der Diakonie Stetten angesehen werden können. In Folge dieses Projekts konnte die strukturelle Weiterentwicklung der Diakonie Stetten neu ausgerichtet werden. Sie führt zu weiterer Dezentralisierung und Regionalisierung und auch zu einer weiteren Delegation von Verantwortung in den einzelnen Arbeitsfeldern. Vorstand und Verwaltungsrat sind entschlossen, die zunehmende Eigenverantwortung der einzelnen Arbeitsfelder weiter zu fördern, um eine noch größere Flexibilität vor Ort möglich zu machen.

Auch in Zukunft werden die langjährigen und traditionellen Hilfen für Menschen mit Behinderungen in unseren Angebotsfeldern ‚Wohnen und Fördern‘, Heilpädagogische Förderung, Offene Hilfen mit ambulanten Angeboten sowie die Arbeitsplätze der Remstal Werkstätten als zentrales Aufgabenfeld der Diakonie Stetten gesehen, dem die größte Aufmerksamkeit geschenkt werden soll.

#### **Wachsender Bereich ‚Berufliche Bildung‘**

Parallel dazu hat sich in den letzten Jahren das Arbeitsfeld der beruflichen Bildung von lernbehinderten Jugendlichen entscheidend weiter entwickelt. Diese im Berufsbildungswerk (BBW) Waiblingen und seinen Zweigstellen zusammengefassten Angebote sind ebenfalls zu einem wichtigen Tätigkeitsschwerpunkt der Diakonie Stetten herangewachsen. Mit der Ausbildung, Förderung und Begleitung von nahezu 1.500 jungen Menschen mit Benachteiligungen an der Schwelle ins Berufsleben erfüllt das BBW der Diakonie Stetten wichtige gesellschaftliche Aufgaben.

Gerade in einer Zeit, in der die Frage einer möglichst optimalen Integration von jungen Menschen in die Gesellschaft eine zunehmend wichtigere Rolle spielt, ist diese Aufgabe besonders förderungswürdig. Der Vorstand ist deshalb den Verantwortlichen im Berufsbildungswerk für die qualifizierte Arbeit besonders dankbar, die dort mit den jungen Menschen geleistet wurde. In diesem Zusammenhang soll auch die Stabübergabe in der Geschäftsführung erwähnt werden. Der bisherige Geschäftsführer Helmut Hekmann trat im Jahre 2006 in den Ruhestand und mit seinem Nachfolger Rainer Gaag konnte ein erfahrener Fachmann gewonnen werden, der die bisherige Arbeit des Berufsbildungswerkes in erfolgreicher Weise fortsetzt.

#### **Demografische Entwicklungen als Herausforderung annehmen**

Mit der Gründung der „DS – Dienste für Senioren gGmbH“ im Jahre 2006 setzte die Diakonie Stetten einen neuen Arbeits-Schwerpunkt, der in Zukunft immer mehr an Bedeutung gewinnen wird. In dieser Gesellschaft wollen wir unsere Angebote für ältere Menschen bündeln. Die Diakonie Stetten möchte sich mit adäquaten Angeboten der wachsenden Herausforderung stellen, die mit der demografischen Entwicklung zu einer immer stärker alternden Gesellschaft in den nächsten Jahrzehnten auf uns zu kommt. Bestärkt wurden wir bei dieser Entscheidung durch zunehmende Anfragen von Angehörigen sowie ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die den Vorstand um den Aufbau von entsprechenden Hilfen gebeten haben. Deshalb wurden in den letzten Jahren an den Standorten Esslingen, Weinstadt-Endersbach und Lorch Häuser für betreutes Wohnen und Pflege errichtet und damit ein solider Grundstein für eine positive Entwicklung dieses aufstrebenden Bereiches gelegt.

#### **Ausbildungen fit machen für Europa**

Auch im Bereich Aus-, Fort- und Weiterbildung entschloss sich der Vorstand, neue Wege zu gehen, um weiterhin genügend qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu haben, die in diakonischem Geist die wichtige Arbeit an behinderten und benachteiligten Menschen fortführen können. So wurde unter neuer Leitung das Ange-

*Die Diakonie Stetten möchte sich mit adäquaten Angeboten der wachsenden Herausforderung stellen, die mit der demografischen Entwicklung zu einer immer stärker alternden Gesellschaft in den nächsten Jahrzehnten auf uns zu kommt.*

*In Folge des Projekts „Diakonie Stetten 2020“ konnte die strukturelle Weiterentwicklung der Diakonie Stetten neu ausgerichtet werden.*

bot der Ludwig Schlaich Schule in Waiblingen überarbeitet und durch weitere Ausbildungsgänge attraktiver gemacht. Ziel ist es, die Ludwig Schlaich Schule als traditionelle Einrichtung für die Ausbildung von Heilerziehungspflegern und Heilpädagogen in die Lage zu versetzen, mit ihrer Wettbewerbsfähigkeit an den modernen europäischen Entwicklungen im Bildungsbereich, wie sie im sogenannten Bologna-Prozess beschrieben werden, anzuschließen. Gleichzeitig ist es dem Vorstand von besonderer Wichtigkeit, die bewährten Inhalte der Ausbildung fortzuführen und weiter zu qualifizieren.

#### **Attraktivität steigern durch Sanierung und Modernisierung**

Neben diesen zentralen Aufgabenfeldern tritt immer mehr auch die Rehaklinik Bad Boll in den Vordergrund, die in den letzten Jahren unter dem Dach der Diakonie Stetten eine erfreuliche Entwicklung genommen hat. So ist es gelungen, die Angebote der orthopädischen Rehabilitation und die Therapien zur Genesung von an Hüfte oder Knie operierten Patienten weiter zu qualifizieren. Inzwischen ist die Rehaklinik Bad Boll für die orthopädischen Abteilungen der umliegenden Krankenhäuser zu einem unverzichtbaren Partner geworden. Motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die medizinisch weithin anerkannte Ärzteschaft haben wesentlich zu diesem Erfolg beigetragen.

Um die eingeleiteten Maßnahmen zur Verbesserung der Angebote abzurunden, wurde in den letzten beiden Jahren mit zwei Baumaßnahmen

begonnen, die auch das Außenbild der Rehaklinik deutlich verändern werden.

Zum einen wurde ein weiteres Bettenhaus mit 28 Zimmern errichtet, das modernen Anforderungen an eine Rehaklinik in vollem Umfang entspricht. Zum anderen konnte im engen Schulterschluss mit der Gemeinde Bad Boll und mit Hilfe des Wirtschaftsministeriums Baden-Württemberg mit dem Neubau des Badhauses mit Thermal-Mineral-Wasser, ergänzt durch ein ansprechendes Fitnesszentrum und eine Saunaanlage, begonnen werden. Diese Baumaßnahmen mit den dazu gehörigen Entflechtungen der Zugangswege werden Ende des Jahres 2007 abgeschlossen sein. Der Vorstand ist zuversichtlich, dass mit all diesen Verbesserungen die Rehaklinik Bad Boll wesentlich an Attraktivität gewonnen hat und zukünftig ein medizinisches und rehabilitatives Angebot zur Verfügung steht, das von vielen Menschen in der Region Stuttgart bevorzugt angenommen werden wird.

#### **Breite Anerkennung der guten Arbeit**

Schließlich ist noch von einem weiteren Engagement der Diakonie Stetten in Weimar zu berichten, welches das Angebot unserer Einrichtung in idealer Weise abrundet. Seit ca. zehn Jahren ist die Diakonie Stetten am Diakonischen Zentrum Sophienhaus Weimar beteiligt. In dieser Zeit konnte dort ein umfassendes Angebot für Kinder, Jugendliche, geistig behinderte Schülerinnen und Schüler, Erwachsene und Senioren aufgebaut werden, das aus dem Stadtbild nicht mehr wegzudenken ist und das auch über die Region Wei-

mar hinaus breite Anerkennung erfährt. Mit einer Schule für geistig behinderte Kinder, mit Kindergärten, Sozialstationen und Altenpflegeheimen, die allesamt einen hervorragenden Ruf genießen, konnte in Weimar ein diakonisches Angebot geschaffen werden, das gerade in dieser strukturschwachen Region besonders wichtig ist. Der Vorstand ist deshalb dankbar, dass zusammen mit der dortigen Stiftung Sophienhaus eine enge und vertrauensvolle Partnerschaft besteht, zum Wohle der Menschen, die dringend Hilfe brauchen.

#### **Dank für Begleitung, Wertschätzung und Vertrauen**

Hier soll der Bogen der vielfältigen sozialen Arbeit, die unter dem Dach der Diakonie Stetten geschieht, abgeschlossen werden. Der Vorstand ist für alle Begleitung und breite Unterstützung dieser Arbeit sehr dankbar, insbesondere den Verantwortlichen aus Politik und Verwaltung, sowohl auf Bundesebene als auch auf Kreis- und Kommunalebene. Besonderer Dank gilt auch der Landesregierung und den Kreisverwaltungen sowie den Arbeitsagenturen. Nicht vergessen werden sollen auch alle kirchlichen und diakonischen Partner, mit denen die Diakonie Stetten eng verbunden ist sowie die Kammern und Betriebe in der Region als Partner für Ausbildung junger Menschen.

Ein ganz besonderer Dank gilt auch allen Spendern und den Angehörigen der Menschen, die in den Einrichtungen der Diakonie Stetten Begleitung und Förderung erfahren, für die Wertschät-



zung und das Vertrauen, das sie unserer Arbeit entgegenbringen.

Dieser Bericht soll jedoch nicht enden, ohne einen letzten Dank an den ausgeschiedenen Vorstandsvorsitzenden, Pfarrer Klaus-Dieter Kottnik, zu richten, der im Jahre 2006 zum Präsidenten des Diakonischen Werks der evangelischen Kirche in Deutschland gewählt wurde. Pfarrer Kottnik hat in den 15 Jahren seines Wirkens in unserer Einrichtung das Gesicht der Diakonie Stetten in der Öffentlichkeit, aber auch nach innen entscheidend mitgeprägt und der Arbeit ein unverwechselbares diakonisches Profil gegeben. Dafür dankt der Vorstand Herrn Kottnik von Herzen und wünscht ihm für seine zukünftige, wichtige Arbeit auf Bundesebene viel Erfolg und Gottes Segen.

Ein abschließender herzlicher Dank gilt dem Verwaltungsrat unter seinem Vorsitzenden Dr. Jan Wittig für die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit im abgelaufenen Jahr. Dieses tragfähige Fundament lässt uns hoffnungsvoll und optimistisch in die weitere gute Zukunft unserer Einrichtung schauen.

Für den Vorstand:  
Hanns-Lothar Förschler,  
stellvertretender Vorstandsvorsitzender

*Die diakonische Prägung der Diakonie Stetten als evangelischer Einrichtung war im Jahre 2006 ein zentrales Thema, das von Pfarrer Kottnik intensiv gefördert wurde.*

*Im Bild: Pfarrer Klaus-Dieter Kottnik (links) nach der Einsegnung in das Präsidentenamt der bundesweiten Diakonie durch den Ratsvorsitzenden der Evang. Kirche in Deutschland, Bischof Dr. Wolfgang Huber.*

## Wohnen und Förderung: Neuordnung der Organisation in vier Regionen

*Der richtige Platz für behinderte Menschen ist inmitten der Gesellschaft, und jeder hat ein Recht auf ein möglichst selbstbestimmtes Leben: Der Prozess, die Behindertenhilfe in diesem Sinne weiterzuentwickeln, läuft in der Diakonie Stetten schon seit geraumer Zeit. Eine Neuordnung der internen Organisation dient nun dazu, dezentrale Strukturen mit vielen kleinen, eng ans Leben in den Gemeinden angeschlossenen Wohnverbänden zu schaffen. Die Diakonie Stetten hat deshalb die Verantwortung für die Dienste der Behindertenhilfe auf Landkreisebene gebündelt.*

### Region Kernen

„Alle sollen wissen, dass Autisten nicht Idioten sind, sondern viel mehr mitbekommen, als die meisten erwarten. Ich möchte endlich ernst genommen werden.“ Johannes Huß hat diese Sätze geschrieben. Über gestützte Kommunikation lässt Johannes Huß, der nicht sprechen, sehr schwer nur in Kontakt mit anderen kommen kann, in sein Herz schauen, und das kommt einer Sensation gleich: Was autistische Menschen fühlen und denken, blieb ihren Mitmenschen bisher weitgehend verborgen. Gestützte Kommunikation eröffnet allen Beteiligten nun neue Welten: Eine vertraute Helferin stützt Johannes Huß' Oberarm, so dass der 43-Jährige selbst am Laptop Sätze eintippen kann.

Gestützte Kommunikation, finanziert ausschließlich über Spenden, gilt zusammen mit anderen besonderen Kommunikationsformen als Spezialität der Heilpädagogischen Förderung in Stetten und auf der Hangweide. Tages-, Dienst- und Speisepläne mit Bildern oder individuelle Kommunikationsbücher ermöglichen es autistischen Menschen, ein Stück weit aus ihrer ganz eigenen Welt herauszutreten zu können.

In Stetten und auf der Hangweide bietet die Diakonie Stetten geschützte Räume für Menschen, die wegen autistischen Zügen oder besonderen Verhaltensauffälligkeiten intensiver Betreuung bedürfen. Mit dem Projekt „Zukunft Hangweide“ wurde im Januar 2007 der Beginn eines zehnjährigen Veränderungsprozesses eingeläutet,



*Gestützte Kommunikation: Durch gestütztes Zeigen auf Objekte, Bilder oder Buchstaben können Menschen kommunizieren, die nicht in der Lage sind, Sprache als Ausdrucksmittel zu verwenden.*

zukunftsfähige Wohnmöglichkeiten für 120 Menschen mit besonderem Betreuungsprofil auf der Hangweide zu schaffen. 70% der 233 Hangweide-Bewohner stammen aus der Region Stuttgart und die Diakonie Stetten geht von weiterem überregionalem Bedarf aus. Für diejenigen unter ihnen, für die das besondere Konzept der Hangweide nicht passt, kümmern sich alle Beteiligten um heimatnahe, dezentrale Wohn- und Lebensmöglichkeiten. Doch werde niemand zu einem Wohnortwechsel gezwungen, verspricht der Vorstand der Diakonie Stetten.

Schwer verhaltensauffällige Menschen brauchen oft selbst nach längerer Therapie besondere Wohn- und Betreuungsmöglichkeiten. Die gerichtliche Klage einiger Eltern für höhere finanzielle Leistungen des Kostenträgers hatte Erfolg: Damit ist die adäquate Betreuung für diesen Personenkreis zunächst gesichert.

*Die neue Struktur sieht als organisatorische Einheiten die Region Rems-Murr-Kreis, die Region Stuttgart/Esslingen, die Region Ostalb/Göppingen und als Kompetenzzentrum mit übergreifendem Angebot Stetten und die Hangweide als Region Kernen vor.*

*Fachkräfte bisher zentral geleiteter Bereiche wie der Heilpädagogischen Förderung, des psychologischen Fachdienstes oder der offenen Hilfen bieten nun ebenfalls dezentral in den Regionen ihre Dienste an.*

*Die neue Organisationsstruktur ist auch darauf zurückzuführen, dass die Diakonie Stetten Verhandlungen über die Finanzierung der Behindertenhilfe heute nicht mehr mit dem Landeswohlfahrtsverband führt, der aufgelöst worden ist. Zuständig sind nun die Landkreise.*



In Kernen-Stetten haben sich im Jahr 2006 weitere Veränderungen ergeben: Am Schlossberg nutzen mehr und mehr junge Menschen den Wechsel in eine Gruppe mit weniger intensiver Betreuung, um sich ihren Wunsch nach einem selbstständigeren Leben zu erfüllen. Für erwachsene Bewohner der Gartenstraßen-Häuser verändert sich der Tagesablauf insofern, als dass die Menschen die Hälfte des Tages verlässlich in der Heilpädagogischen Förderung verbringen und ihre Wohngruppen in dieser Zeit geschlossen sind: Mit viel Fingerspitzengefühl gilt es die Balance zu halten zwischen den Wünschen der Menschen und dem finanziell Machbaren. Das Stettener Modell gilt hier als Vorreiter für die gesamte Einrichtung.

Einsparungen im Zuge der Gesundheitsreformen machen sich an vielen Stellen bemerkbar. Krankenhäuser entlassen Patienten schneller aus früher und überlassen damit den Heimen weitere Therapien und Pflege. Die Kosten für Pflegehilfsmittel steigen ständig. Gleichzeitig nimmt der Bedarf an Pflege zu, weil die Menschen immer älter werden.

*Von Stetten nach Birkmannsweiler: Insgesamt neun Erwachsene finden in der Außenwohngruppe ein neues Zuhause.*

Ein eigener Bereich kümmert sich in Stetten um Wachkoma-Patienten. Aktivierende Dauerpflege kann den Gesundheitszustand von Patienten deutlich verbessern. Nach bemerkenswerten Fortschritten in der Genesung konnten 2006 wieder Patienten in weiterführende Rehabilitationseinrichtungen wechseln.

### Region Rems-Murr

„Ich ziehe um!“ Voll Vorfreude bereiten sich mehr und mehr behinderte Menschen auf ihren Wechsel von einer stationären in eine ambulant betreute Wohnform vor. Manche Bewohner streben voll Elan nach mehr Eigenverantwortung, während andere Wert auf enge Begleitung legen. Um den Bedürfnissen jedes Einzelnen gerecht werden zu können, bietet die Diakonie Stetten verschiedene Formen des Zusammenlebens an, seien es Außenwohngruppen mit Betreuern, die Tag und Nacht zur Verfügung stehen, oder ambulant betreute Wohnformen, deren Nutzer im Alltag überwiegend allein klar kommen. Das Trainingswohnen dient als Puffer; wer möchte, kann dort zunächst ausprobieren, wie sich selbstständigeres Leben anfühlt.

Erstbezug  
Stuttgart-Bergheim



**Heilpädagogische Förderung**

In Birkmannsweiler wurde eine neue Außenwohngruppe eingerichtet. Auch hier vollzieht sich ein steter Wechsel: Fleißig packen Bewohner Umzugskisten in ihren bisherigen Zimmern z.B. auf dem Schlossberg in Stetten ein – und in Birkmannsweiler wieder aus. Die Erfahrungen werden in einen neuen Erwachsenenbildungskurs zum Thema selbstständigen Wohnens einfließen. Der Kurs ist gedacht für erwachsene behinderte Menschen, die bei ihren Eltern leben.

**Kernen-Stetten**  
234 Plätze

**Hangweide/Rommelshausen**  
173 Plätze

**Waiblingen**  
78 Plätze

**Esslingen**  
20 Plätze

**Oberes Remstal**  
63 Plätze

**insgesamt**  
568 Plätze

Stand 31.12.2006

**Region Stuttgart/Esslingen**

„Ganz in Ihrer Nähe...“: Dieses Motto dient der Region Stuttgart/Esslingen als Anspruch und Selbstverständnis zugleich. Behinderte Menschen sollen möglichst nahe ihrem Herkunftsort ein Wohnangebot finden, und sie sollen aus einer breiten Angebotspalette für sie passende Hilfen auswählen können. Deshalb treibt die Region Stuttgart/Esslingen den Ausbau der offenen Hilfen weiter voran: Familienbegleitende Dienste stehen nun auch Familien in Bad Cannstatt offen, und an der im Herbst 2006 neu eröffneten Torwiesenschule für geistig und teilweise zugleich körperlich behinderte Kinder in Stuttgart-Heslach gibt es eine Nachmittagsbetreuung.

Die Angebote in der Region werden weiter ausgebaut. Offene Treffs, ein Wohnclub und Ambulant Betreutes Wohnen zählen schon jetzt zum stetig wachsenden Dienstleistungsangebot. Auch hier geht das Konzept auf, Menschen mit Behinderungen dank enger Vernetzung mit den Kirchengemeinden und dem Gemeinwesen vor Ort die Chance zu eröffnen, sich als Teil einer Gemeinschaft in der Gemeinde zu erleben. Besonders

erfreulich wurde dies-Anfang 2007 beim Bezug von rund 40 neuen Wohnplätzen unterhalb der Solitude in Stuttgart-Bergheim sichtbar.

Kooperationen mit anderen Einrichtungen und Trägern tragen zur Vernetzung wesentlich bei. So arbeiten z.B. Bewohner aus Bergheim in der Werkstatt eines anderen Trägers und das Haus in Bad Cannstatt ist eng mit dem benachbarten Stadtteilbauernhof verbunden.

In Esslingen sind 2006 in der Allmandgasse 30 betreute Seniorenwohnungen fertig geworden. Mit diesen Angeboten für ältere Menschen, einer Reihe von Wohnungen für geistig behinderte Menschen und dem Beruflichen Ausbildungszentrum (BAZ) hält die Diakonie Stetten in Esslingen Einrichtungen für ganz verschiedene Zielgruppen bereit.

**Region Ostalb/Göppingen**

An ihren ersten großen Tag der offenen Tür auf dem Hohenstaufen bei Göppingen erinnern sich die Bewohner noch heute gern. Die Besucher strömten zum Fest, besichtigten das Haus, freuten sich mit ihren Kindern an den Spielen – und manch ein Besucher erklärte: Nun lebe ich schon so lange hier in der Nähe, aber hier oben war ich noch nie. Eindringlicher könnte die Bedeutsamkeit von Tagen der offenen Tür kaum beschrieben sein.

„Unbehindert miteinander“: Mit diesem treffenden Titel war eine Aktion überschrieben die Einzelhändler, Gaststätten und Hotels animierte, sich Gedanken über ihre Angebote für behinderte Menschen zu machen und sich um die Auszeichnung „unbehindert miteinander“ zu bewerben. Im Selbstbedienungsrestaurant servieren Mitarbeiter behinderten Menschen das Essen am Tisch, Gastronomen bringen mundgerecht vorbereitete Mahlzeiten auf den Teller oder Einzelhändler schaffen zwischen Regalen Platz für Rollstühle: Es gibt eine Menge Beispiele, wie kleine Gesten zu einem unbehinderten Miteinander beitragen können. Behinderte Menschen aus dem Ostalbkreis waren an dieser Aktion beteiligt, haben die Angaben der Bewerber überprüft und die Auszeichnungen mit überreicht.

Auf sportlicher Ebene hatten Bewohnerinnen aus Lorch-Waldhausen 2006 beachtliche Erfolge zu verzeichnen: Die Frauen gehörten zur Siegergruppe der Judokas bei den Olympischen Spielen für geistig behinderte Menschen.

Außer in Lorch-Waldhausen hält die Diakonie Stetten in der Region Ostalb/Göppingen Wohnangebote auf dem Elisabethenberg bereit, außerdem am Haldenberg in Lorch und auf dem Hohenstaufen. Am Haldenberg verbringen viele ältere Menschen mit Behinderungen, die besonderer Pflege bedürfen, ihren dritten Lebensabschnitt. In allen Häusern gelten den Menschen Heimatjubiläen als unvergessliches Ereignis. Leben Bewohner seit 20, 25 oder mehr Jahren in einem der Heime, begeht die Gemeinschaft das Jubiläum mit einem Gottesdienst und einer Feier.

**Region Kernen**  
786 Wohnplätze

**Region Oberes Remstal**  
169 Wohnplätze

**Region Rems-Murr**  
320 Wohnplätze

**Region Stuttgart-Esslingen**  
100 Wohnplätze

**insgesamt**  
1375 Wohnplätze

**Neuro Reha**  
12 Wohnplätze

**Gäste in Kurzzeit**  
221 (teilw. mehrfach)

Stand 31.12.2006

## Geprägt von Veränderungen und Reformen

### Psychologischer Fachdienst

Dem Psychologischen Fachdienst geht es in seiner Arbeit vorrangig darum, die individuelle Selbstentfaltung der Menschen zu fördern. Neue Konzepte in der Behindertenhilfe haben zum Ziel, behinderten Menschen ein weitgehend selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen, und zwar inmitten der Gesellschaft. Der Psychologische Fachdienst gestaltet diesen Prozess in vielfältiger Weise mit. Beispielsweise bringt er seine Kompetenz in der Qualifizierung sowohl der Mitarbeitenden als auch der Bewohner ein, denn neue Sichtweisen in der Behindertenhilfe werfen Fragen auf, die alle Beteiligten betreffen.

Das Jahr 2006 war geprägt von Veränderungen, welche die neue interne Organisation der Diakonie Stetten mit sich gebracht hat: Dezentrale Strukturen mit kleineren, vor Ort eingebundenen Wohneinheiten und Regionalleitern, die für alle Dienste der Diakonie Stetten in einem Landkreis Verantwortung tragen, haben die Zuständigkeiten des Psychologischen Dienstes verändert. Der Fachdienst unterstützt die Arbeit nun unter anderem, indem er sich am Aufbau von dezentralen Beratungs- und Informationsstellen in den Regionen beteiligt.

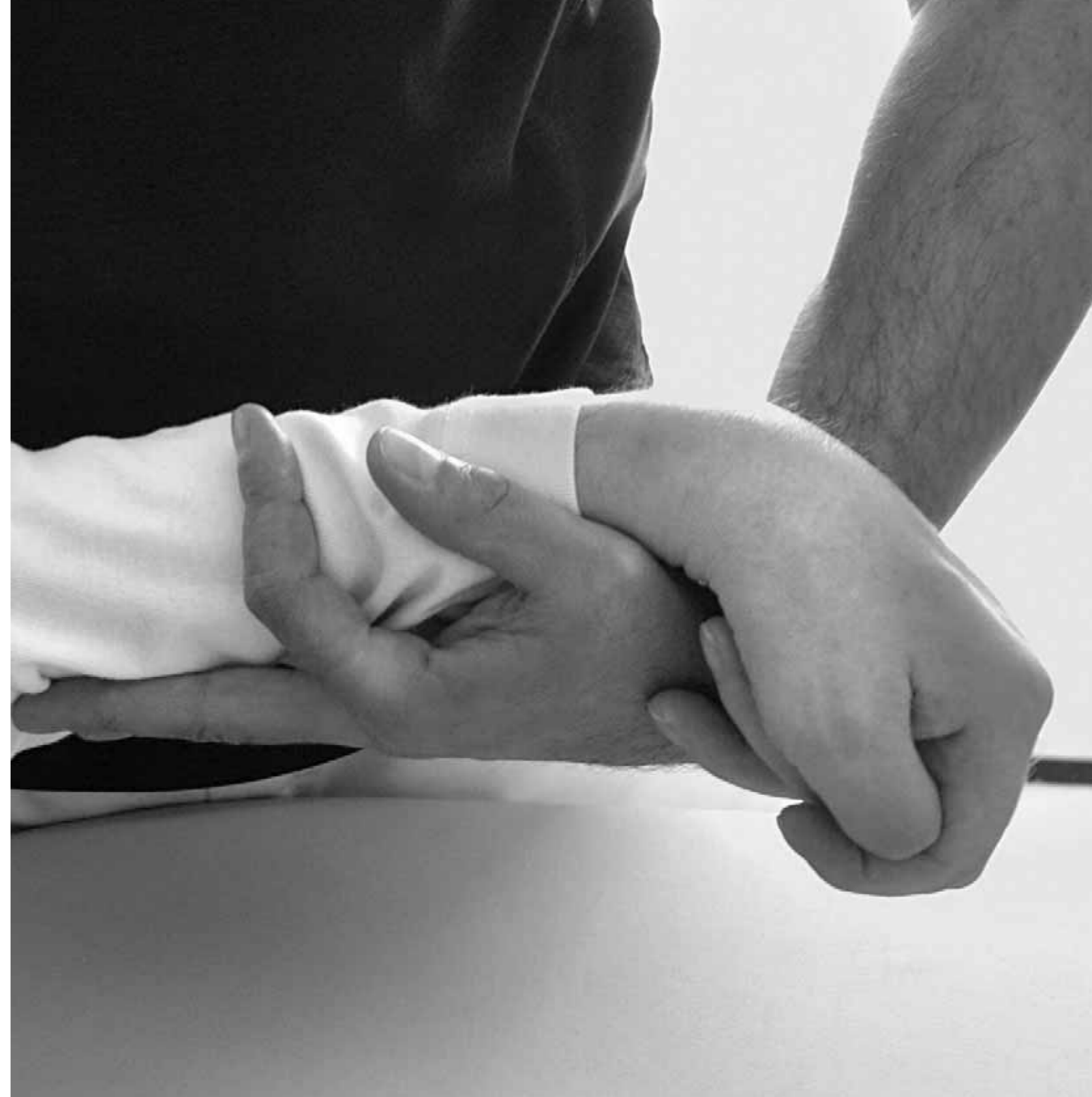
Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit war im Jahr 2006 einer neuen Projektgruppe gewidmet, die maßgeschneiderte Wohn-, Förder- und Arbeitsangebote für Menschen mit autistischen Zügen entwickelt.

### Ärztlicher Dienst

Die gesundheitliche Versorgung von Menschen mit geistiger oder mehrfacher Behinderung stellt hohe Anforderungen an den Ärztlichen Dienst. Fachärztliche Kompetenz in vielen Bereichen ist gefragt. So wird die nervenärztliche Versorgung der Bewohner verstärkt in Anspruch genommen. Dr. Reinhard Baden ist zudem seit März 2007 an einem Modellvorhaben des Berufsbildungswerks Waiblingen beteiligt, welches eine verbesserte Eingliederung von jungen Menschen mit Epilepsie ins Berufsleben zum Ziel hat.

Die Gesundheitsreformen haben die Arbeit des Ärztlichen Dienstes erschwert, der Kostendruck steigt. Nur durch Spendengelder konnten die technischen Bedingungen in der Diagnostik verbessert werden. Ein altes Sonografiegerät für internistische Untersuchungen soll bald durch ein leistungsfähigeres Gerät ersetzt werden. Bereits seit Anfang 2006 bietet ein digitales EEG-Labor im Sozial-Medizinischen Zentrum sowohl Bewohnern wie auch Ärzten mehr Komfort.

In der interdisziplinären Praxis, die allen Bürgern offen steht, hat Henriette Fixl bereits im Januar 2006 die Gesamtleitung übernommen. Nach einigen weiteren Wechseln in der Mitarbeiterschaft ist das Team nun wieder komplett und fit für zukünftige Aufgaben der Praxis, in der Fachleute der Physio- und Ergotherapie sowie der Logopädie Hand in Hand arbeiten.



## Besondere übergreifende Angebote



### Offene Hilfen

**Familienberatung**  
88 Personen

**Frühberatung und  
Frühförderung**  
432 Familien

Stand 31.12.2006

Fachkräfte der Behindertenhilfe verstehen sich als begleitende Berater. Ihre Dienstleistungsangebote reichen von Frühberatung und Frühförderung, die mehrere Fachdisziplinen zum Wohl der Kleinsten einbezieht, bis hin zu neuen Wohnformen für erwachsene behinderte Menschen, z.B. betreuten Wohngemeinschaften. Hier gestalten Menschen, die eigenständig, aber nicht allein leben möchten, ihren Alltag gemeinsam.

Auf familienbegleitende Dienste greifen Eltern zurück, die ein behindertes Kind zuhause erziehen. Von der Geburt an stehen diese Dienste Eltern und Geschwistern zur Verfügung. Der Rems-Murr-Kreis hat die Mittel zur Förderung behinderter Kinder erhöht und damit die Wartezeiten für die Familien verkürzt.

Seit mehr als 100 Jahren pflegt die Diakonie Stetten eine Tradition, die heute ‚Betreutes Wohnen in Familien‘ heißt: Menschen mit Behinderungen finden ihren Platz in der Gemeinschaft einer Familie, teilen deren Leben, arbeiten mit, gehören dazu. Mehr und mehr hat die Diakonie Stetten zudem Erfahrungen gesammelt in der Begleitung von Pflegefamilien, die in einer Lebensgemein-

schaft zusammen mit geistig behinderten Müttern und deren Kindern ihren Alltag meistern. Eine Reihe Anfragen anderer Einrichtungen zeigen das große Interesse an den Erfahrungen der Diakonie Stetten in diesem Bereich.

**Familienbegleitender Dienst**  
242 Personen

**Ambulant Betreutes Wohnen**  
44 Personen

**Betreutes Wohnen in Familien**  
109 Personen

**Beratungsstelle im Familienzentrum (BiF)**  
127 Personen

**Behindertenhilfe Stuttgart**  
230 Personen  
Stand 31.12.2006

## Ehrenamt – Waiblinger Regionalbüro als Anlaufstelle



Engagierte Frauen und Männer bringen ihr Können ehrenamtlich zum Wohle der Menschen in der Diakonie Stetten ein. Ein eigenes Team kümmert sich nun professionell um die Koordination der längst unverzichtbaren freiwilligen Dienste. Steffen Wilhelm, Christine Heß und Michael Pfisterer begleiten dies von der „Aktion Mensch“ geförderte Projekt, beraten ehrenamtlich engagierte Menschen, gewinnen neue Engagierte und pflegen die neu aufgebaute Ehrenamtsbörse. Dank der Börse können sich Interessierte schnell einen Überblick über mögliche Einsatzfelder verschaffen und zusammen mit dem Ehrenamtsteam entscheiden, welche Art des Engagements passt. Natürlich kann man erst mal nur probeweise eine neue Aufgabe angehen.

Das Ehrenamtsteam hat sein Projekt „Extrazeit“ genannt, weil ein wertvolles Gut verschenkt, wer Extrazeit für andere aufbringt. Als erste Anlaufstelle für Interessierte dient das neue Regionalbüro in der Bahnhofstraße 37 in Waiblingen.

*Erste Anlaufstelle für Interessierte: das neue Regionalbüro in der Bahnhofstraße 37 in Waiblingen*

In der Diakonie Stetten lässt sich geschenkte Zeit in vielfältigen Bereichen sinnvoll nutzen: Freizeit zusammen mit Bewohnern teilen, Ausflüge begleiten, in den Wohn- und Fördergruppen mit-helfen, Hobbykurse anbieten, in den Werkstätten mit Hand anlegen – die Liste ließe sich beliebig fortsetzen. Ganz egal, in welchem Bereich engagierte Menschen ihre Begabungen einbringen: Wer Zeit verschenkt und sich aufs Miteinander einlässt, darf gespannt sein auf wertvolle Erfahrungen.



### Fürs Leben lernen...

#### Theodor Dierlamm Schule

Schwerst behinderte Kinder lernen Literatur kennen, finden Zugang zu komplexen Themen über alle ihre Sinne: Dies gelingt an der Sonderschule in Stetten, weil die Pädagogen höchst kreativ an die Frage herangehen, wie sie den Kindern die Inhalte des Bildungsplanes nahe bringen können. Dass überhaupt ein Bildungsplan für diese Schulart entstanden ist, verdankt die Schule Theodor Dierlamm. Seit kurzem trägt sie den Namen jenes Mannes, der von 1951 bis 1980 als Schulleiter in Stetten gewirkt hat. Der Pädagoge hat seinerzeit beharrlich den Weg dafür bereitet, dass geistig behinderte Menschen als bildungsfähig angesehen werden und schwerst behinderte Menschen ein Bildungsrecht erhalten.

**Theodor  
Dierlamm  
Schule**  
178 Schulplätze  
46 Schüler davon  
extern

17 Kindergarten-  
plätze  
13 Kinder davon  
extern

**Torwiesenschule**  
9 Schulplätze  
extern

Stand 31.12.2006

Der Anspruch heute umfasst noch mehr: Die Kinder und Heranwachsenden sollen so weit als möglich in die Gesellschaft eingebunden sein. Dies Ziel vor Augen, nutzt das Team der Theodor Dierlamm Schule eine Vielzahl an Fördermöglichkeiten. Elektronische Sprachausgabegeräte, Förderprogramme am Computer, spezielle Gebärden, Bildmaterial, rhythmisch-musikalische und zahlreiche weitere Hilfsmittel kommen zum Einsatz.

Eine Besonderheit ist die bemerkenswert aktive Schülermitverwaltung. Dank ihrer Initiative gibt es nun eine Schülerdisco, Sprechstunden, Verbesserungen im Pausenhof: Die Kinder spüren, ihr Wort hat Gewicht.

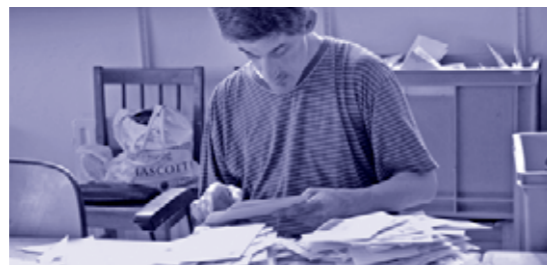
#### Torwiesenschule

Die Torwiesenschule in Stuttgart-Heslach setzt ein in Baden-Württemberg bisher einmaliges Konzept um: Sonderschüler und Grundschüler lernen gemeinsam unter einem Dach. So eröffnet zum Schuljahr 2007/2008 eine private evangelische Grundschule und ergänzt die seit September 2006 bestehende Sonderschule für geistig und teilweise zugleich körperbehinderte Kinder. Sonderschüler und Grundschüler kommen morgens zur Andacht zusammen, begegnen sich in der Pause, erleben Schulalltag und lernen voneinander: Davon profitieren alle Kinder.

An der Grundschule lehren die Pädagogen nach dem in Baden-Württemberg gültigen Bildungsplan, während die Lehrerinnen an der Sonderschule auf die besonderen Bedürfnisse der behinderten Kinder eingehen, unterstützt von einer Heilpädagogin und einer Physiotherapeutin. Deren Fachwissen kommt zusätzlich der Grundschule zugute. Diese wird den Schulbetrieb zunächst mit ca. 20 Kindern aufnehmen. Die kleinen Gruppen und die in der Schule vereinte hohe Fachkompetenz in verschiedenen Disziplinen erlauben eine intensive Förderung jedes einzelnen Kindes.

Bei Bedarf soll die Grundschule als Ganztageschule ausgebaut werden. Die Sonderschule, inmitten eines Wohngebietes gelegen und von der Nachbarschaft freundlich geschätzt, bietet bereits täglich Mittagessen und Unterricht oder Betreuung am Nachmittag an.

## Remstal Werkstätten: Brücke zum Arbeitsleben



Mit der Übernahme der Cafeteria in Schorndorf haben die Werkstätten den geplanten Ausbau ihres Engagements im Dienstleistungsbereich konsequent fortgesetzt.

*Wer Arbeit hat, fühlt sich dazugehörig. Wo behinderte Menschen ihre Begabungen am allgemeinen Arbeitsmarkt einbringen können, ist Integration gelungen. Die Remstal Werkstätten bauen deshalb Brücken zum Arbeitsleben außerhalb ihrer sieben Zweigbetriebe.*

Eine ganz besondere Außenarbeitsgruppe zeigt seit März 2007, wie Öffnung nach außen gelingen kann: Sieben behinderte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Werkstatt Schorndorf gehören nun zum zwölfköpfigen Serviceteam im Entrée, dem Café/Bistro im Eingangsbereich des neuen Gesundheitszentrums am Kreiskrankenhaus in Schorndorf. Die Remstal Werkstätten betreiben damit bereits ihre zweite Cafeteria: Auch in der Cafeteria am Waiblinger Kreiskrankenhaus haben im Januar 2007 behinderte Menschen aus der Werkstatt Waiblingen ihre Arbeit aufgenommen und gehören ganz selbstverständlich zum Personal.

Im Entrée in Schorndorf erfahren Stefanie Schaub, Stephanie Merkle, Tina Wahl, Angela Wörner und die anderen direkten Kundenkontakt und sorgen im Team mit dafür, dass sich Gäste herzlich willkommen fühlen und die Atmosphäre stimmt. Die Servicekräfte hatten sich vor ihrem Start in Praktika und Schulungen auf die neue Aufgabe vorbereitet. Stilecht im Logo-Shirt und mit Bistro-Schürze ausgestattet, stellten sie sich während der Einweihungsfeier des Entrée den Gästen vor. Nichts zeigt den Wert solcher Arbeits-

plätze deutlicher als die Begeisterung und Vorfreude der Frauen, für die sich mit dem neuen Aufgabengebiet ein Traum erfüllt. Bewähren sich die neuen Servicekräfte nun im Entrée, steigen natürlich ihre Chancen auf einen Wechsel in den allgemeinen Arbeitsmarkt erheblich.

Um attraktive Arbeitsplätze außerhalb der Werkstätten bewerben sich weit mehr Frauen und Männer, als bisher Stellen zur Verfügung stehen. Die Remstal Werkstätten sind deshalb stets auf der Suche nach weiteren Einsatzmöglichkeiten außerhalb der Werkstätten. Damit die Werkstätten Orte der Teilhabe an Arbeit für Alle bleiben – auch für leistungsschwache und schwerer behinderte Menschen – werden auch die Angebote im Förder- und Beschäftigungsbereich ständig weiterentwickelt. Ein Teil der Grünfläche bei der Waiblinger Werkstatt wurde in einen Sinnesgarten umgewandelt, in dem behinderte Mitarbeiter körperliche und sinnliche Erfahrungen und Entwicklungsmöglichkeiten finden können.

Positive Veränderung bringt zudem die neue interne Organisation mit sich: Dezentrale Strukturen verschaffen den einzelnen Werkstattver-

bänden mehr Eigenverantwortung. Kleinere Einheiten treffen eigene Entscheidungen, so dass die Mitarbeiter noch flexibler auf Kundenwünsche vor Ort eingehen können. Die Leitungen im Werkstattverbund Oberes Remstal, dem Verbund Kernen, der Werkstatt Waiblingen und der Werkstatt im Rehaszentrum nehmen jeweils die Gesamtverantwortung für ihren Bereich wahr und entwickeln im Team vor Ort Ideen, wie sich die Zukunft für alle Beteiligten bestmöglich gestalten lässt.

Unter ihren Kunden haben sich die Werkstätten längst den Ruf eines sehr qualitätsbewussten Unternehmens erworben. Wer heute etwa Komponenten an die Industrie liefern will, darf sich keine Fehler erlauben und muss sich als absolut zuverlässiger Partner erweisen. Außer in der industriellen Fertigung bringen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Fähigkeiten in den Bereichen Hauswirtschaft, Gärtnerei, Fuhrpark oder Landwirtschaft ein. Für rund 1.000 Menschen mit Behinderungen stellen die Remstal Werkstätten Arbeitsplätze bereit. Jeder soll eine Stelle vorfinden, die den persönlichen Neigungen entspricht.

Was so selbstverständlich klingt, ist in der Praxis gar nicht so leicht zu bewerkstelligen. Immer wieder verlieren die Remstal Werkstätten Aufträge, etwa weil Kunden ihre Produktion ins Ausland verlagern oder ganz aufgeben. Trotzdem erwirtschaften die Remstal Werkstätten Jahr um Jahr gute Ergebnisse. Das klappt nur, weil die Verantwortlichen kreativ an ihre Aufgabe herangehen, neue Kunden zu akquirieren, neue Geschäftsfelder zu erschließen. Außerdem trägt die Eigenproduktion traditionell einen unverzichtbaren Teil zum guten Ergebnis bei: Seit die Handweberei in Waiblingen größere Räume bezogen hat, floriert das Geschäft noch besser als zuvor. Und die Produkte aus Töpferei und Briefmarkenstelle finden seit jeher Abnehmer nicht nur unter der Stammkundschaft.

### Remstal Werkstätten

**Werkstatt Waiblingen**  
242 Arbeitsplätze

**Werkstatt Schorndorf**  
134 Arbeitsplätze

**Werkstatt Waldhausen**  
87 Arbeitsplätze

**Werkstatt Stetten**  
141 Arbeitsplätze

**Werkstatt Hangweide**  
116 Arbeitsplätze

**Hauswirtschaft/ Handwerk/ Dienstleistung**  
169 Arbeitsplätze

**insgesamt**  
889 Arbeitsplätze  
335 Mitarbeitende davon extern

Stand 31.12.2006



## Berufsbildungswerk Waiblingen gGmbH: Raum für Chancen

### **Berufsbildungswerk Waiblingen**

Die Arbeitswelt wandelt sich schneller denn je. Das Berufsbildungswerk (BBW) Waiblingen mit seinen regionalen Einrichtungen in Esslingen, Schwäbisch Gmünd und Aalen präsentiert sich im schnelllebigen Umfeld als eine der innovativsten Einrichtungen seiner Art in Deutschland: Eine Vielzahl von Projekten treibt das BBW, das sich als Raum für Chancen für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf versteht, jedes Jahr neu voran.

### **Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BvB)** 145 Plätze

### **Ausbildung** 279 Plätze

### **Ausbildung regional (sonst. Reha)** 79 Plätze

### **Berufsausbildung außerbetrieblich (BaE)** 82 Plätze

### **Ausbildung im Regionalen Netzwerk** 25 Plätze

### **Ausbildungsbegleitende Hilfen (abH)** 100 Plätze

### **Integrationskurs Migranten** 16 Plätze

### **Fallmanagement** 10 Plätze

### **Wohnbereich** 198 Plätze

Stand 31.12.2006

Eine Vielzahl von besonderen Förderangeboten und Projekten ergänzen das breite Ausbildungsspektrum in den Einrichtungen des BBW:

- Das bundesweit anerkannte Testverfahren „Hamet 2“, das längst auch auf Interesse im Ausland stößt, schafft Klarheit über die beruflichen Kompetenzen von Schulabgängern. Aus den Testergebnissen lässt sich ableiten, welche Art der Förderung für wen am meisten Erfolg verspricht. Bereits vor mehr als 25 Jahren wurde im BBW Waiblingen dieses Verfahren entwickelt und seitdem stetig weiterentwickelt.
- Einzelfallcoaching bietet das Berufliche Ausbildungszentrum (BAZ) Esslingen jugendlichen Arbeitslosen in der neuen Außenstelle Heugasse an. Berater dort handeln nach der Maxime „Hilf mir, es selbst zu tun“, suchen gemeinsam mit lernbehinderten oder benachteiligten Jugendlichen Wege ins Arbeitsleben, und zwar abgestimmt auf die Bedürfnisse jedes Einzelnen. Tests helfen, die Fähigkeiten und Fertigkeiten besser einzuschätzen.
- In einem Jobstarter-Projekt engagiert sich das Berufsausbildungswerk (BAW) Ostalb mit dem Ziel, neue Ausbildungsplätze in der Region auf den Weg zu bringen. Das BAW vermittelt passende Bewerber an Betriebe, knüpft Kontakte zwischen Schulen und Firmen und berät Schüler in Ausbildungsfragen: So bindet die Einrichtung frühzeitig alle Beteiligten ein, damit der Berufsstart gelingen kann.
- „Projekt Chance“ heißt eine Initiative des BBW in Waiblingen: Ehrenamtliche Begleiter nutzen zusammen mit einer Integrationsmanagerin ein breites Repertoire an Einstiegshilfen für rund

Neu im Ausbildungs-Angebot:  
Gartenbaufachwerker/-in,  
Fachrichtung Friedhofsgärtnerei und Fachlagerist



und Vermittlung, verfügt das BBW über gute Beziehungen zu Betrieben der Region. Davon profitieren via „Kolipri“ Menschen, die lange Zeit arbeitslos und/oder gering qualifiziert sind, außerdem

**Berufliches  
Ausbildungszentrum  
(BAZ) Esslingen**

40 Absolventen der Johannes Landenberger Schule, der privaten Sonderberufs- und Sonderberufsfachschule des BBW. Die jungen Menschen tun sich teilweise wegen ihres schwierigen sozialen Hintergrunds im harten Konkurrenzkampf um Ausbildungsplätze schwer, eine Lehrstelle zu finden. Der Europäische Sozialfonds finanziert dieses Projekt, das noch bis Oktober 2007 läuft. Die Projektverantwortlichen waren überrascht, mit wie viel Hilfsbereitschaft ehrenamtliche Begleiter ihre Aufgabe angehen: Eine gute Voraussetzung, dieses Integrationsangebot über die Laufzeit des Projektes hinaus am Leben zu erhalten.

Männer und Frauen über 50 Jahren ohne Job. Arbeitgeber, die für diesen Personenkreis neue Arbeitsplätze im Niedriglohnbereich einrichten, erhalten öffentliche Zuschüsse. Zusammen mit der Arbeitsverwaltung möchte das BBW bis zu 50 Menschen ins Kombilohn-Projekt einbinden.

(Aus-)Bildung gilt nach wie vor als bester Schutz vor Arbeitslosigkeit: Zu den rund 28 Ausbildungsgängen in Dienstleistungs-, Handwerks- und Industrieberufen kommen deshalb am BBW regelmäßig neue Lehrberufe hinzu. Die Vielfalt der Angebote sorgt für individuelle Förderung, stets gedacht als Brücke in die Arbeitswelt für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf. Neu im Angebot ist am BBW Waiblingen eine dreijährige Ausbildung zum/zur Gartenbaufachwerker/-in, Fachrichtung Friedhofsgärtnerei.

Eine Qualifizierung zum Fachlageristen oder zur Fachkraft für Lagerlogistik hat das BAW Ostalb neu in seine Angebotspalette aufgenommen. 15 Monate dauert der berufsbegleitende Kurs für Arbeitnehmer mit Erfahrungen im Lagerbereich.

Eine Vielzahl von Fachkräften nutzte den Fachtag ADHS (kurz für Aufmerksamkeitsdefizitstörung mit oder ohne Hyperaktivität) im November, der über Möglichkeiten der Förderung betroffener junger Menschen informierte. Im Zuge eines Modellversuchs erprobt das BBW derzeit zusammen mit einer Vielzahl von Kooperationspartnern, wie lernbehinderte junge Menschen mit ADHS optimale Förderung in Einrichtungen der beruflichen Rehabilitation erfahren können.

Ein Fachtag anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Berufsausbildungswerkes in Aalen beschäftigte sich mit den Schwierigkeiten junger Menschen beim Übergang von der Schule in den Beruf und den Aufgaben der beruflichen Rehabilitation. Das BAW zählte einst 52 Jugendliche und 13 Mitarbeitende. Heute nutzen in Aalen und am weiteren Standort in Schwäbisch Gmünd 385 Jugendliche ihre Chance, und das BAW Ostalb beschäftigt 80 Menschen.

Anlässlich eines weiteren Fachtages 2006 am BBW befassten sich Ausbilder, Lehrer und Sozialpädagogen mit Fragen der Migration und der Wertschätzung fremder Kulturen. Das Waiblinger BBW hat bereits im Jahr 2005 die interkulturelle Öffnung zum Unternehmensziel erklärt und möchte Chancengleichheit für alle erreichen. Dies vor dem Hintergrund, dass am BBW lernbehinderte und benachteiligte Jugendliche aus verschiedensten Kulturkreisen zusammenkommen. Kontakte zu Einrichtungen im Ausland bereichern traditionell die Arbeit des BBW. Auszubildende aus einer Partnereinrichtung in der Slowakei

haben sich in Waiblingen umgeschaut und erfahren, wie das ist, wenn man zum ersten Mal weit weg von zuhause ohne Kenntnis der deutschen Sprache zurechtkommen muss. Der Besuch fand im Rahmen eines Projektes in der Slowakei statt, an dem über einen Zeitraum von anderthalb Jahren insgesamt 126 Jugendliche teilnehmen. Die Jugendlichen sollen ihre Sozialkompetenzen erweitern, um ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu erhöhen.

Während des UNESCO-Weltjugendfestivals, das am Rande der Fußball-WM Jugendliche aus 13 Nationen und vier Erdteilen in Kontakt brachte, hat das BBW für Auszubildende und Jugendliche aus verschiedenen Ländern ein facettenreiches Programm geboten. Bereits bestehende Kontakte des BBW gaben den Anstoß, 30 Jugendliche aus Estland, Polen, Ungarn Österreich, Serbien/Montenegro und der Slowakei einzuladen.

Ca. 100 junge Menschen werden im Anschluss an die Ausbildung je nach Bedarf und Wunsch persönlich begleitet.

**Berufs-  
ausbildungswerk  
(BAW) Ostalb**

**Ausbildung  
244 Plätze**

**Berufsausbildung  
außerbetriebl. (BaE)  
44 Plätze**

**Berufsvorbereitende  
Maßnahmen (BvB)  
48 Plätze**

**Ausbildung im  
Regionalen Netzwerk  
14 Plätze**

Stand 31.12.2006

**Johannes Landenberger Schule**

**Sonderberufsschule Waiblingen 708 Plätze (48 davon extern)  
Esslingen 129 Plätze  
Schwäbisch Gmünd 76 Plätze**

**Sonderberufsfachschule Waiblingen 42 Plätze  
Esslingen 31 Plätze  
Schwäbisch Gmünd 19 Plätze  
Aalen 33 Plätze**

Stand 31.12.2006

Stand 31.12.2006

## Rehaklinik Kurhaus Bad Boll: Hohe Nachfrage



*Bald schon wird allen Gästen das neue Badhaus zur Verfügung stehen*

Gewöhnlich sind in der Rehaklinik Kurhaus Bad Boll fast alle Betten belegt. Eine Auslastung von fast 95 Prozent ist für Kurhäuser alles andere als selbstverständlich, und die Rehaklinik hatte selbst 2006 volles Haus: Ihr Neubau mit 28 barrierefreien Zimmern ist gleich auf Anhieb sehr gut angenommen worden. Die Entscheidung für die Erweiterung hat sich mit Blick auf die anhaltend hohe Nachfrage nach freien Plätzen als richtig erwiesen. Dass die Rehaklinik barrierefreie Zimmer mit Aufzug anbieten kann, beschert ihr dies große Interesse, denn Patienten sind heute häufig in ihrer Mobilität stärker eingeschränkt sind als noch vor wenigen Jahren.

Kurgäste und Reha-Patienten profitieren von moderner medizinischer Versorgung und ganzheitlichen Therapien in Bad Boll genauso wie Kunden, die sich erholen und aktiv etwas für ihre Gesundheit tun möchten. Die Rehaklinik ist spezialisiert auf Anschlussheilbehandlungen und stationäre Rehabilitationsverfahren, bietet stationäre und ambulante Kuren. Für die qualifizierte ärztliche Versorgung sorgt ein Team aus Fachärzten für Orthopädie und Innere Medizin mit Zusatzqualifikationen wie Rheumatologie, Spezielle Schmerz-

therapie, Chinesische Medizin, Naturheilverfahren, Chirotherapie und Sportmedizin.

Bald schon wird allen Gästen das neue, moderne Badhaus zur Verfügung stehen. Die Arbeiten am Neubau dauern voraussichtlich noch bis November 2007, danach folgt die Sanierung des Außenbeckens. Im neuen „Badhaus Bad Boll“ können Besucher die wohltuende Wirkung des Thermalmineralwassers genießen, in der neuen Sauna schwitzen oder im Trainingsbereich ihre Fitness verbessern.

Erholung und Heilung an Leib und Seele erfahren Menschen seit Jahrhunderten in Bad Boll. Vom Juni 2007 an darf sich nicht mehr nur der Ort Boll, sondern die ganze Gemeinde mit dem Zusatz „Bad“ schmücken. Damit trägt das Land Baden-Württemberg den Besonderheiten des Standortes Rechnung, der die Menschen mit Heilmitteln wie Thermalmineral- und Schwefelwasser wie auch Jura Fango versorgt.

Das Gesundheitszentrum am Fuße der Schwäbischen Alb erhofft sich von dieser Anerkennung weiterhin regen Zulauf. Und der hohe Anspruch des Hauses an die Qualität seiner Dienste lässt sich künftig auch offiziell belegen: Zusammen mit elf anderen Kliniken unterzieht sich die Rehaklinik Bad Boll in einem freiwilligen Verbund einem Qualitätsmanagement-Prozess. Im Sommer 2007 steht die Zertifizierung an.

**Rehaklinik Kurhaus Bad Boll**

4.128 Gäste

63.504 Belegungstage

Stand 31.12.2006

## Neue gGmbH gegründet: DS – Dienste für Senioren



Das Alter hat noch viel an Lebensqualität zu bieten, sofern das Umfeld stimmt. Dafür sorgt die Diakonie Stetten in allen ihren betreuten Wohnanlagen und in den Pflegeheimen für Senioren. Um ihre Kompetenzen in diesem Bereich zu bündeln, hat die Diakonie Stetten die Verantwortung dafür der gemeinnützigen GmbH „DS - Dienste für Senioren“ übertragen, deren Gesellschafter sie ist. Selbstbestimmtes und würdevolles Leben im Alter braucht gute und individuelle Versorgung. Deshalb orientieren sich die Dienste für Senioren im betreuten Wohnen wie im Pflegeheim am bewährten Konzept des „Pflegethernehmens“. Dahinter steckt die Idee, alltäglichen Verrichtungen im Tagesablauf wieder mehr Raum zu geben, so dass anstatt der Pflege das Wohnen in den Vordergrund rückt. Für die Pflegekräfte bringt dies am Menschen orientierte Handeln ein erfüllteres Arbeiten mit sich, erfordert aber auch flexiblere Einsatzzeiten.

Vorausschauend hat die Diakonie Stetten mehrere Neubauprojekte auf den Weg gebracht und weitere Wohnangebote für Senioren geplant: Der Anteil der älteren Menschen an der Bevölkerung

wird weiter wachsen. Ein neues Seniorenzentrum in Lorch wird im September 2007 eröffnet. Überschaubare Wohneinheiten und viel Platz für die Menschen prägen das Erscheinungsbild des Neubaus. Ein Teil des Gebäudes ist so gestaltet, dass sich dort demenzkranke Menschen wohlfühlen werden.

In Weinstadt-Endersbach ergänzt seit Frühjahr 2007 ein neues Pflegeheim am Otto-Mühlschlegel-Haus die bereits fest in der Gemeinde verankerte Wohnanlage für betreutes Wohnen. Selbstverständlich bestimmt das moderne Konzept des Pflegewohnens auch in diesem Heim Leben und Alltag der Bewohner.

Zwei weitere Gebäude für betreutes Wohnen werden in Esslingen betrieben, und zwar in der Richard-Hirschmann-Straße und in der Allmandgasse im Esslinger Zentrum, wo sich die Wohnanlage mehr und mehr mit Leben füllt.

**Betreutes Seniorenwohnen**

**Esslingen Hirschmannstraße**  
36 Wohnplätze, Betreutes Seniorenwohnen

**Weinstadt-Endersbach**  
86 Wohnplätze, Betreutes Seniorenwohnen  
48 Wohnplätze, Pflegewohnen (seit 01.05.07)

**Esslingen Allmandgasse**  
18 Wohnplätze, Betreutes Seniorenwohnen

**Lorch-Haldenberg**  
50 Wohnplätze, Pflegewohnen (in Bau)

Stand 31.12.2006

## Ludwig Schlaich Schule Waiblingen zertifiziert



Als eine der ältesten Bildungseinrichtungen für heilpädagogische Berufe vereint die Ludwig Schlaich Schule beides, viele Jahrzehnte währende Erfahrung und den stets nach vorn gerichteten Blick.

In Zusammenarbeit mit der Evang. Fachschule für Sozial-

pädagogik in Weinstadt-Beutelsbach bietet die Schule 2007 erstmals eine neu konzipierte Weiterbildung zur Fachkraft für Integration und Inklusion an. Hintergrund ist, dass Kinder, die in ihrer Entwicklung beeinträchtigt oder behindert sind, heute vielfach in Kindertagesstätten betreut werden. Damit wird zwar der Notwendigkeit einer Integration entsprochen, infolgedessen entstehen aber auch besondere fachliche Anforderungen an die begleitenden Personen.

Die Zunahme des Anteils von älteren Menschen mit Behinderung unter dem Klientel gehört auch in der Diakonie Stetten zur Realität. Daher startet im September 2007 in Kooperation mit der Ev. Fachschule für Altenpflege in Beutelsbach eine 12-monatige Ausbildung zum staatlich anerkannten Altenpfleger speziell für Heilerziehungspfleger. Diese Ausbildung setzt auf deren Fähigkeiten und Können auf, baut zielgerichtet die pflegerischen Kompetenzen bzw. das altersspezifische Wissen aus und ermöglicht durch die Doppelqualifikation eine Anerkennung als Pflegefachkraft.

Bereits seit 2006 sind weitere neue Aus- und Weiterbildungsformen im Repertoire: Studierende

können nun zwischen der bisherigen berufsbegleitenden und einer neuen Vollzeitausbildung an der Fachschule für Heilerziehungspflege wählen. Die Fachschule für Arbeitserziehung und -therapie bietet ebenfalls seit September 2006 einen Vollzeit-Ausbildungsgang an. Neu im Angebot ist zudem ein Weiterbildungskurs, der die Teilnehmer zum gerichtlich zugelassenen Rentenberater im Teilgebiet Pflegeversicherung qualifiziert.

Die stetig steigende Zahl der Studierenden und Teilnehmer an Weiterbildungen und das kontinuierlich wachsende Bildungsangebot hat am Standort der Schule in der Devizesstraße in Waiblingen zu räumlichen Engpässen geführt. Vorläufige Abhilfe brachten Räume im früheren Werkstattgebäude in der Rötestraße.

Wachstum allein reicht nicht, um im harten Wettbewerb bestehen zu können. Der Markt fordert von Bildungsinstituten heute umfassende Kompetenzen. Sichtbares Zeichen dafür ist die Einführung eines Qualitätsmanagementsystems bzw. die erfolgreiche Zertifizierung im Sommer 2006. Qualitätsstandards sind nun definiert und werden regelmäßig überprüft. Gleichzeitig rückt das Thema Kundenorientierung immer stärker in den Vordergrund – sei es bei der inhaltlichen Gestaltung der Angebote, den Kommunikationsstrukturen oder den internen Abläufen.

Die Ludwig Schlaich Schule bleibt auch zukünftig am Ball, strebt Kooperationen mit anderen Einrichtungen im In- und Ausland an und orientiert sich an den Anforderungen, die durch die Umsetzung des Bolognaprozesses in Europa entstehen.

**Ludwig Schlaich  
Schule Waiblingen**

**Heilerziehungspflege**  
177 Ausbildungsplätze

**Heilpädagogik**  
84 Ausbildungsplätze

**Arbeitserziehung**  
73 Ausbildungsplätze

**insgesamt**  
334 Ausbildungsplätze

Stand 31.12.2006



## Integrationsunternehmen gegründet

**Dienstleistungs-  
Partner GmbH**  
15 Plätze



**Neue Arbeit  
Waiblingen gGmbH**  
18 Plätze

**Rehazentrum  
Rehazentrum**

**Werkstatt im  
Rehazentrum (WRZ)  
Schorndorf**  
48 Plätze

**Werkstatt im  
Rehazentrum (WRZ)  
Waiblingen**  
100 Plätze

**insgesamt**  
148 Plätze

**BEST-Qualifizierung**  
12 Plätze

Stand 31.12.2006

Arbeit haben heißt, mit Menschen in Kontakt kommen, Anerkennung erfahren, selbst über das Leben bestimmen können. Menschen mit psychischen Erkrankungen messen diesen Aspekten besondere Bedeutung bei, weil es über die Arbeit gelingen kann, aus der Isolation auszubrechen, wieder Fuß zu fassen im Alltag. Nach langen Krankheitsphasen gestaltet sich der Einstieg ins Berufsleben schwer. Das Rehazentrum unter dem Dach der Remstal Werkstätten bietet vielfältige Hilfen, die individuelle Arbeits- und Leistungsfähigkeit der Menschen zu fördern. Die Werkstätten am Rehazentrum in Waiblingen und Schorndorf halten Arbeitsplätze vor und bieten Berufsbildung und Training für den Übergang auf den allgemeinen Arbeitsmarkt. Für arbeitslose Menschen hält das Rehazentrum die BEST-Qualifizierung bereit. BEST steht für Beratung, Erprobung, Schulung und Training und meint je nach Zielgruppe Maßnahmen zur Unterstützung wie Bewerbungstraining, Qualifizierung, Jobcoaching oder Arbeitsvermittlung. Innerhalb dieses Konzepts bilden Angebote für Menschen mit psychischen Belastungen einen Schwerpunkt.

**DienstleistungsPartner GmbH**

Menschen mit und ohne Behinderung arbeiten zusammen im selben Unternehmen. Ein Konzept wie dieses haben bisher nur wenige Träger realisiert. Die Diakonie Stetten e.V. hat diesen Schritt im September 2006 gewagt und das Integrationsunternehmen „DienstleistungsPartner GmbH“ in Kooperation mit der Rems-Murr-Hauservice GmbH gegründet. Alle Mitarbeiter, egal ob behindert oder nicht, stellen sich den Anforderungen des allgemeinen Arbeitsmarktes und werden nach dem Tarif des Gebäudereinigerhandwerkes West bezahlt. Ziel ist es behinderten Menschen einen Arbeitsplatz auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt anzubieten, um damit nachhaltig Zugang zum Arbeitsleben außerhalb der Werkstatt zu ermöglichen.

**Neue Arbeit Waiblingen gGmbH**

Die Neue Arbeit Waiblingen unterstützt Menschen mit Vermittlungshemmnissen, die sich nach langer Arbeitslosigkeit bei der Jobsuche schwer tun. Rechnungsprüfung und Belegbearbeitung, Archivierung von Daten, Produktionshelfer im Metallbereich, der Hausbelieferungsservice der Gärtnerei und das ‚Forum Mitte‘ in Zusammenarbeit mit der Stadt Waiblingen sind die Arbeitsfelder, in denen die Neue Arbeit Waiblingen tätig ist. Im Bereich des Fallmanagement arbeitet sie mit sozialen Trägern des Kreises und der Arbeitsagentur zusammen. Das Unternehmen hat sich als kleine aber leistungsfähige Einheit am Markt platziert und sich bei den Auftraggebern einen Ruf als zuverlässiger und qualitätsbewusster Lieferant erworben.

## Intern wie extern – Vielfalt an Angeboten



Viele fleißige Hände schnippeln Gemüse, rühren Soßen, braten Fleisch – und zaubern täglich neue Menüs für ganz verschiedene Genießer: Die Hauswirtschaftlichen Dienste der Diakonie Stetten zeichnen nicht allein für die Vielfalt auf der Speisekarte im Stettener Restaurant/Café „La Salle am Schloss“ verantwortlich. Als eigenständiger Dienstleister kümmert sich das Serviceunternehmen auch um Aufträge außerhalb der Diakonie Stetten – und das überaus erfolgreich. Mehrere Schulen im Umkreis beziehen inzwischen Mittagessen aus der Stettener Küche, und verschiedene Menüs für Senioren sind neu ins Programm aufgenommen: Die Hauswirtschaftlichen Dienste verpflegen künftig auch die Bewohner zweier Seniorenheime der Diakonie Stetten. In diese Angebotsvielfalt fließt enorm viel Arbeit und Fachwissen ein, denn Senioren erwarten andere Angebote als Schüler, auf die Bedürfnisse kranker Menschen gilt es Rücksicht zu nehmen, und schmecken soll es natürlich allen.

Das schicke Selbstbedienungsrestaurant „La Salle am Schloss“ in Stetten, das allen Bürgern ebenso offen steht wie Bewohnern und Mitarbeitern, hat sich zu einem Treffpunkt der besonderen

Art entwickelt. Sorgt das Hauswirtschaftsteam während der Fußballweltmeisterschaft 2006 für spannende Fußballabende, fantastische Stimmung und kulinarische Köstlichkeiten aus den WM-Teilnehmerländern, präsentiert sich „La Salle“ nun einmal im Monat als „Café Spe-

zial“ für Menschen mit und ohne Behinderung: Ein fröhliches Programm mit Musik, Tanz, Künstlern und Köstlichem aus der Küche lockt eine Menge Gäste an. Wer neue Kundengruppen erschließen möchte, muss Qualität bieten. Das Ziel, sich nach außen hin zu öffnen, gilt für alle Bereiche der Hauswirtschaftlichen Dienste, die sich mehr und mehr zu einem regionalen Anbieter von Verpflegungs-, Reinigungs- und textilen Dienstleistungen entwickeln. So bietet die Wäscherei zum Beispiel ihre Dienste jetzt auch in Einrichtungen der Altenhilfe an. Die Kapazitäten dafür sind geschaffen, die Wäscherei verfügt über eine hochmoderne Waschstraße. Diverse Umbauten erhöhen den Standard weiter, und zielstrebig bereitet sich das Team darauf vor, ein Qualitätssiegel zu erlangen.

Die Bäckerei hat bereits im Zuge einer freiwilligen Qualitätsprüfung des Bäckerhandwerks für ihr Remstaler Landbrot „Gold“ eingeholt, und die Metzgerei verfügt seit kurzem über einen neuen, modernen Zerlegramm. Das Schlachten allerdings musste aufgegeben werden: Zu umfangreiche Umbauten wären nötig gewesen, um den neuen EU-Richtlinien als Schlachtbetrieb zu genügen.

**Angebote  
Hauswirtschaftliche  
Dienste der Diakonie  
Stetten**

„La Salle am Schloss“  
mit Laden und  
Restaurant-Café

Textilzentrum mit  
Wäscherei  
Schneiderei  
Sachspenden  
Fundgruben

Orthopädie- und  
Schuhwerkstatt

Zentralküche  
Bäckerei  
Metzgerei

Spedition

Hausreinigung  
und Service

## Komplexe Aufgaben



Die Torwiesenschule in Stuttgart-Heslach wird weiter ausgebaut

Ein eigener Jahresbericht wäre nötig, um alle Aufgaben des Facility Managements einzeln aufzuzählen: Die Mitarbeiter des für Immobilien und Anlagen zuständigen Bereiches stemmen mehrere Großbauprojekte, verwalten Tausende technische Gebäudeanlagen, kümmern sich

um Instandhaltung und Verwaltung von 212 Gebäuden und einer Vielzahl von Grundstücken, außerdem um den Fuhrpark und die Wartung der medizinisch-technischen Geräte.

Allein der Brandschutz bindet viel Arbeitskraft, Schließanlagen gilt es zu modernisieren, und stets betrachtet der Bereich die Baumaßnahmen unter dem Blickwinkel der Energieeinsparung. Derzeit prüfen Fachleute, ob eine Holzhackschnitzelanlage oder ein Blockheizkraftwerk für die zentrale Wärmeversorgung in Stetten zum Einsatz kommen könnte.

Mehrere Bauten werden im Jahr 2007 fertig: Das Badhaus Bad Boll, ein Pflegeanbau am Otto-Mühlschlegel-Haus in Weinstadt-Endersbach, ebenfalls entsteht am Lorcher Haldenberg ein neues Pflegeheim. Die Torwiesenschule in Stuttgart-Heslach wird weiter ausgebaut, und im Schloss in Stetten werden die 2006 begonnenen Brandschutzarbeiten bis ins Jahr 2008 andauern.

Größtenteils bezogen sind die neuen betreuten Seniorenwohnungen in der Esslinger Allmandgasse und auch das neue Wohnheim für behinderte Menschen in Stuttgart-Bergheim füllt sich rasch mit Leben.

## Weimar und Holzdorf

Das Diakonische Zentrum Sophienhaus Weimar (DZSW), ein traditionsreicher Träger von Altenheimen in Thüringen, hat 2006 gleich zwei neue Heime eröffnet: Dank der neuen Standorte in Erfurt und Donndorf im Kyffhäuserkreis konnte die gemeinnützige GmbH ihr Angebot an Pflegeheimplätzen erheblich erweitern. Die Diakonie Stetten ist als Gesellschafter zu 50% am DZSW beteiligt.

Der beachtlichen Expansion in der stationären Altenpflege stehen Veränderungen im ambulanten Pflegebereich gegenüber, die Sorge bereiten. Um Kosten zu sparen mussten die Sozialstationen Weimar und Blankenhain zusammengelegt werden.

Zum Diakonischen Zentrum gehört die Johannes-Landenberger-Schule für geistig behinderte Kinder. Immer weniger Kinder werden an dieser Schule angemeldet. Grund ist die demografische Entwicklung: Es kommen weniger Kinder zur Welt, die Zahl der alten Menschen steigt.

Die Sanierung des Landgutes Holzdorf, 1999 als Kooperation der Diakonie Stetten und des DZSW gegründet, ist noch nicht abgeschlossen. Eine neu eingebaute Stückholzheizung sorgt seit Ende 2006 für geringere Kosten und leistet einen Beitrag zum Klimaschutz.

Das Landgut bietet Raum für eine Altenpflege-Fachschule, deren Mitgesellschafter das DZSW mittlerweile ist, außerdem für einen Waldkindergarten und die Neue Arbeit.



## Auslandskontakte



„Hamet 2“ auf internationalem Erfolgskurs:

„Hamet 2“ heißt ein handwerklich-motorischer Eignungstest, der im Berufsbildungswerk (BBW) Waiblingen der Diakonie Stetten entwickelt wurde. Damit lassen sich praktische

und soziale Fähigkeiten erkennen und fördern, die für die Berufswahl junger Menschen wichtig sind. Bundesweit und international hat der „Hamet 2“ großen Anklang gefunden. Auch in Russland. Zu einem unter Beteiligung der Diakonie Stetten veranstalteten Kongress vom Kinderheim Nr.1 – mit dem die Diakonie Stetten seit bald 20 Jahren partnerschaftlich verbunden ist – kamen im November 2006 nahezu 100 Interessenten aus ganz Russland nach St. Petersburg: aus 15 verschiedenen Behinderteneinrichtungen, aus Universitäten und staatlichen Stellen.

### Weitere Beteiligungen

Stadtteilbauernhof Bad Cannstatt e.V.

Weraheim Stuttgart

Kinderzentrum Maulbronn GmbH

Ev. Fachschule für Heilerziehungspflege gGmbH, Schwäbisch Hall

Niederschlesische Offensive Arbeit gGmbH (NOVA), Kodersdorf bei Görlitz

**Die Diakonie Stetten ist Mitglied**  
im Bundesverband evang. Behindertenhilfe (BeB)  
und im Diakonischen Werk Württemberg

### Auslandspartnerschaften in

Brasilien, Griechenland, Jordanien, Palästina, Polen, Russland, Tschechien, Ungarn

## 40 Jahre Kreative Werkstatt



Die „Künstler aus Stetten“ genießen hohes Ansehen. Seit 40 Jahren schon entstehen in der Kreativen Werkstatt Bilder, Skulpturen, Arbeiten aus Holz oder Ton. Mehrere Veranstaltungen würdigten dieses Jubiläum, und die Künstler nutzten den Anlass für eine Feier im Herbst 2006 zusammen mit 500 Gästen in der Stuttgarter Markuskirche, wo eine Auswahl der Werke ausgestellt war.

Regelmäßig organisiert die Stiftung für Kunst und Kultur Stetten e.V. Ausstellungen, um das künstlerische Wirken der Menschen zu fördern. „Glück zu sehen“ hieß eine Schau in der Musikschule in Fellbach. „Bilder bauen Brücken“ war eine weitere Ausstellung benannt, die in Ulm Beschäftigten und Besuchern eines Pharmaunternehmens offen stand. In der Stadthalle in Bisingen im Zollernalbkreis waren Bilder der Künstler aus Stetten zu sehen. Die Kreative Werkstatt öffnete ihre Türen anlässlich ihres Kunstmarktes im November, viele Besuchergruppen besichtigten den Kunstpfad in Stetten und die Stadtkapelle Kirchheim/Teck hat fürs Jahr 2007 erneut einen Kalender mit Drucken von Kunstwerken behinderter Menschen herausgebracht.

Besuchergruppen aus dem Ausland schauen sich regelmäßig in der Kreativen Werkstatt um und dank Ausstellungen außerhalb Deutschlands haben Stettener Künstler internationale Kontakte geknüpft. Steffen Schleicher, einer der Stettener Künstler, wurde gar für den EUWARD 2007 nominiert: Das ist ein europäischer Förderpreis für Künstler mit geistiger Behinderung.

*40 Jahre Künstler aus Stetten: Im Beisein von Ministerpräsident Oettinger wurde in der Stuttgarter Markuskirche gefeiert.*

## Zeichen der Verbundenheit



*Die Arbeit der Diakonie Stetten wurde dank der Unterstützung von Einzelpersonen, Familien, Freundeskreisen auch in 2006/2007 maßgeblich mitgestaltet.*

*Unsere Beispiele stehen stellvertretend für viele.*

Für Solidarität und Gemeinsinn: **Stiftung Deutscher Offizier Bund unterstützt Diakonie Stetten**

Unverschuldet in Not Geratene, Kinder und Jugendliche mit körperlichen oder geistigen Behinderungen und Patienten in Bundeswehrkrankenhäusern liegen der 1992 gegründeten ‚Stiftung Deutscher Offizier Bund‘ besonders am Herzen. Auch im vergangenen Jahr verbanden Hauptmann a. D. Dieter Herzing und Schatzmeister und Hauptmann a. D. Dieter Kaiser einen Besuch in der Diakonie Stetten mit der wohlthätigen Haltung der Stiftung: Zur Unterstützung der Arbeit mit behinderten Menschen überreichten die ehemaligen Berufsoffiziere dem Stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden und Kaufmännischen Vorstand der Diakonie Stetten, Hanns-Lothar Förschler, einen Scheck in Höhe von 2.500 Euro. Herzlichen Dank dafür!



Auszeichnung für Engagement im Projekt „Chance“:  
**Ein Elch fürs Ehrenamt**

Elf Ehrenamtliche aus Waiblingen und Umgebung sind bislang im Projekt ‚Chance‘ des Berufsbildungswerks (BBW) Waiblingen eingebunden. Sie unterstützen mit regelmäßigem Nachhilfeunterricht die Schüler und Schülerinnen der Sonderberufsfachschule der Johannes Landenberger Schule oder sie geben bei Veranstaltungen wie dem Job-Cafe und bei Bewerbungstrainingstagen wichtige Kompetenzen und Erfahrungen aus dem Berufsleben weiter. Als Dank für dieses Engagement bekamen sie einen Elch aus Holz überreicht. Projektleiterin Margarete Riedel schätzt die Arbeit der Ehrenamtlichen als sehr wertvoll ein: „Es wachsen persönliche Beziehungen, die weit über einen reinen Mathe-Nachhilfeunterricht hinausgehen“. Auch schwierige Schüler öffnen sich und lassen sich von den Ehrenamtlichen begleiten.



Judogruppe erstes Sozialprojekt der Waiblinger Rotarier:  
**Zum Dank ein Schautraining für die Sponsoren**

33 blaue Hosen und 33 weiße Kittel mit der Aufschrift: Diakonie Stetten, KSV Esslingen und Rotary Club Waiblingen. Die behinderten Judoka der Diakonie Stetten sind neu eingekleidet – im Wert von 2.000 Euro. Dafür bedanken sie sich bei den Sponsoren, den Waiblinger Rotariern, mit einem Schautraining in der Turnhalle am Schlosshof in Stetten. „Wir hätten das Geld auch ganz allgemein der Diakonie Stetten spenden können, aber wir wollten was mit Sport und jungen Menschen unterstützen“, sagt Rotarier Präsident Frieder A. Spieth aus Esslingen. Spontaner Beifall und la-ola-Wellen zeigten den Spendern, dass ihr Geld gut angelegt ist.



Die Diakonie Stetten haben in ihrem Testament im Jahre 2006/2007 mit einer Geldsumme bedacht und damit über ihren Tod hinaus ihre Verbundenheit mit Menschen mit Behinderungen bezeugt:

**Waltraud Beldi, Stuttgart**  
**Frida Bühler, Schwäbisch Gmünd**  
**Pauline Dürr, Schwanau**  
**Else Edelmann, Bad Buchau**  
**Ruth Gehring, Mössingen**  
**Lore Kärcher, Stuttgart**  
**Maria Klotz, Stuttgart**  
**Maria Kröner, Eislingen**  
**Martha Mayer, Ulm**  
**Marianne Menner, Rosenfeld**  
**Dora Möbus, Ludwigsburg**  
**Friedrich Müller, Schorndorf**  
**Anna Munz, Waldenbuch**  
**Hilde Strohmaier, Heubach**  
**Elisabeth Stuhlinger, Kirchheim/Teck**  
**Dora Weber, Korntal-Münchingen**

Wir danken den Verstorbenen und Hinterbliebenen für ihre Freundschaft und Geste der Nächstenliebe.

## Streiflichter aus den Jahren 2006/2007



Klaus-Dieter Kottnik mit Gottesdienst und Empfang festlich verabschiedet:  
**„Der Stettener Verlust ist der Gewinn für die Diakonie in Deutschland“**

500 geladene Gäste nahmen beim Festgottesdienst in der Waiblinger Michaelskirche Abschied von Klaus-Dieter Kottnik, dem Vorstandsvorsitzenden der Diakonie Stetten, der zum Präsidenten des Diakonischen Werkes der Evangelischen Kirche Deutschlands gewählt wurde. Beim Empfang im Bürgerzentrum richteten die Grußwortredner ihren Blick auf das, was Kottnik für die Diakonie Stetten geschaffen hat und auf seine bleibende Präsenz.



„Das war eine gute Sache“:  
**BOSCH-Azubis beim Sozialpraktikum in der Werkstatt Waiblingen:**

Im Rahmen eines freiwilligen Sozialpraktikums haben 18 Auszubildende der Firma Bosch Kunststofftechnik Waiblingen vorübergehend ihren Arbeitsplatz in die Remstal Werkstätten verlegt. Ziel des Projekts war, im Umgang mit behinderten Menschen die eigenen sozialen Fähigkeiten zu verbessern. Berührungängste lösten sich schnell in Luft auf und zum Schluss waren sich alle einig: „Das war eine gute Sache“. Inzwischen hat auch ein Gegenbesuch von Werkstattmitarbeitern bei Bosch stattgefunden.



Mit Bioblumen eine Marktnische gefunden:  
**Seit mehr als 30 Jahren sorgt die Gärtnerei Hangweide der Diakonie Stetten für Grünes, Blühendes und Frisches**

Der Markt ist zwar noch klein, aber ungespritzte und unbehandelte Biotulpen sind eine Nische, die von der Gärtnerei der Diakonie Stetten besetzt wurde. Seit 1999 wird auf der Hangweide nach den Biolandrichtlinien gearbeitet. Die Wirtschaftsweise basiert auf Kreislaufwirtschaft, ohne synthetische Pestizide und leicht löslichem Stickstoffdünger. Dieses natürliche Prinzip gilt auch bei den Blumen. Die Anbauweise wurde auch wegen den Menschen gewählt, die hier beschäftigt sind. Rund 55 junge Leute vom Berufsbildungswerk Waiblingen werden zurzeit ausgebildet - und sie arbeiten Seite an Seite mit 45 Menschen mit geistigen Behinderungen, die einen festen Arbeitsplatz zwischen Blumen und Gemüse haben.



Am Arbeitsplatz in der Diakonie Stetten entdeckt:  
**Ein neues Gesicht für die bundesweite Kampagne der Diakonie**

Der 49jährige Klaus Hieber – echter Remstaler, Fußballfan und Hobbykoch – ist bald bundesweit auf Plakaten und Anzeigen zu sehen. Er wurde aus 31 Bewohnern der Diakonie Stetten als „Model“ ausgewählt. In der siebenteiligen Kampagne „Mitten im Leben – Praxisfelder der Diakonie“ des Diakonischen Werks in Deutschland repräsentiert sein Gesicht den Bereich „Behindertenhilfe“. Der Mann mit Down-Syndrom wurde in der Recyclinggruppe an seinem Arbeitsplatz in den Remstal Werkstätten für die Kampagne „entdeckt“.

## Kennzahlen der Diakonie Stetten Unternehmensgruppe 2006

	Umsatz	Bilanzvolumen	Eigenkapital	Personalkosten	MitarbeiterInnen
Diakonie Stetten e.V.	102.462	255.696	88.010	72.024	2.561
Berufsbildungswerk Waiblingen gGmbH	28.087	20.060	4.159	19.173	421
Kurhaus Bad Boll GmbH	6.985	1.834	248	4.064	141
Diakonisches Zentrum Sophienhaus Weimar gGmbH <small>(Beteiligung zu 50%)</small>	15.248	18.059	3.951	11.760	511
Diakonie Landgut Holzdorf gGmbH	244	689	250	23	1
Neue Arbeit Waiblingen gGmbH	451	817	422	322	18
Diakonie Stetten Service GmbH	117	46	37	75	22
DienstleistungsPartner GmbH	21	109	92	8	5
Stadtteilbauernhof Bad Cannstatt	151	140	137	65	6
DS – Dienste für Senioren GmbH	2	51	35	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>153.768</b>	<b>297.501</b>	<b>97.341</b>	<b>107.514</b>	<b>3.686*</b>

\* beinhaltet Auszubildende, Zivildienstleistende, Helferinnen und Helfer im Freiwilligen Sozialen Jahr, Helferinnen und Helfer in Zusatzjobs sowie Teilzeitkräfte.

*Durch die Einrichtungen der Diakonie Stetten e.V. können derzeit über 6.000 Menschen mit Behinderungen, junge Menschen mit Lernbehinderungen, arbeitslose Frauen und Männer, Menschen mit psychischen Erkrankungen sowie Senioren Förderung und fachliche Begleitung erfahren. (Ohne Bad Boll und Weimar)*

Werte in TEUR  
Stand 31.12.2006

## Menschen in Verbindung

**Das Heimatjubiläum in der Diakonie Stetten feierten 2006:**

**80-jähriges Jubiläum** Walter Beck

**75-jähriges Jubiläum** William Reichert

**60-jähriges Jubiläum** Maria Dörflinger, Elisabeth Weise

**50-jähriges Jubiläum** Wilfried Bayer, Hans-Heinrich Frank, Jürgen-Axel Hamberger, Günther Helmut Haug, Sibylle Heine, Axel Honecker, Marianne Juttka, Klaus Mattulat, Marlies Röderer, Gerhard Setzer, Wolfgang Wach, Hans-Jürgen Wolff, Georg Würz Ingolf Zoller

**40-jähriges Jubiläum** Christel Bärenfänger, Michaela Becker, Manfred Bilow, Anke Bredow, Maria Fakkas, Brigitte Fechtner, Sigrun Fischer, Ingrid Grossmann, Roland Großmann, Claudia Hüttenberger, Brigitte Klaus, Michael Landmann, Alfred Ober, Wolfgang Seidel, Monika Tesche, Günter Thüme, Karin Wilhelm

**25-jähriges Jubiläum** Andrea Abitz, Bernhard Clausing, Matthias Drechsler, Andreas Frank, Roland Heider, Bernhard Hofmann, Udo Krämer, Miguel Lopez, Rolf Merz, Petra Weeß

**Im Jahr 2006 wurden in den Ruhestand verabschiedet:**

**Lucia Baron** trat am 22.06.1992 als Mitarbeiterin in der Hauswirtschaft in den Dienst der Diakonie Stetten und arbeitete in der Zentralküche und im Speisesaal. **Alfred Brand** begann am 05.09.1966 als Ausbilder im BBW. Er absolvierte die Ausbildung zum Heilerziehungspfleger und besuchte die Meisterschule. 1987 übernahm er die Werkstattleitung im Metallbereich für Fachwerker für Feinwerktechnik.

**Doris Eccard** trat ein am 01.10.79 als hauswirtschaftliche Gruppenmitarbeiterin, wechselte dann zum 01.11.89 zur Schulbusbegleiterin in die Sonderschule und war zusätzlich an der Information/Pforte.

**Helga Gerlach** trat am 06.08.1990 in den hauswirtschaftlichen Bereich der Diakonie Stetten ein und war dort bis zum Eintritt in den Ruhestand am 31.12.2006 beschäftigt.

**Christa Hartmann** trat am 15.09.1986 als Mitarbeiterin in die Diakonie Stetten ein und arbeitete dort über 19 Jahre in den Remstal Werkstätten.

**Friedhelm Hartmann** war seit November 1972 als Druckermeister / Arbeitserzieher im BBW beschäftigt.

**Adolf Herter** war seit 02.09.1968 als Mitarbeiter in den Technischen Betrieben der Diakonie Stetten beschäftigt.

**Ursel Hertner** trat erstmals am 01.02.1963 als Praktikantin in die Diakonie Stetten ein. Später war sie Hauswirtschaftsleiterin in der Hangweide und im Textilbereich. Am 01.10.1981 übernahm sie die Hauswirtschaftsleitung im Internat Beinstein und seit 01.08.1987 arbeitete sie bis zu ihrem Eintritt in den Ruhestand in den Remstal Werkstätten.

**Gisela Howeg** trat am 15.08.1994 als Mitarbeiterin in der Behindertenbetreuung in die Diakonie Stetten im Wohnbereich Waiblingen /Stuttgart/Esslingen ein. Ab Dezember 1999 war sie dort als Gruppenleiterin tätig und arbeitete seit April 2005 bis zum Rentenbezug als Mitarbeiterin in der Behindertenbetreuung.

**Annemarie Ilg** trat am 13.06.1984 als Mitarbeiterin in der Hauswirtschaft in den Dienst der Diakonie Stetten. Bis zu ihrem Eintritt in den Ruhestand am 31.08.2006 arbeitete sie in der Wäscherei.

**Günter Kaluza** trat am 01.07.1984 als Mitarbeiter in der Behindertenbetreuung in die Diakonie Stetten im Wohnbereich Oberes Remstal ein. Bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand am 31.06.2006 arbeitete er in Waldhausen.

**Gerda Kestner** war seit über 23 Jahren als hauswirtschaftliche Mitarbeiterin auf der Wohngruppe im Schlossberg 50 beschäftigt.

**Hanna Klein** war fast 23 Jahre lang als Sekretärin im Wohnbereich Stetten II tätig.  
**Margot Knoblauch** war über 14 Jahre als Gruppenerzieherin im Wohnbereich Hangweide tätig.  
**Renate Lenz** trat vor 16 Jahren in den Dienst der Diakonie Stetten, zunächst als Mitarbeiterin in der Taschengeldverwaltung Hangweide, dann als Sachbearbeiterin im Rechnungswesen.  
**Doris Lillich-Hörtling** trat erstmals am 01.10.1996 in den Gruppendienst der Neuro Reha ein. Seit 01.03.2003 arbeitete sie bis zu ihrem Eintritt in den Ruhestand als Mitarbeiterin im Nachtdienst des Oberen Schlossbergs der Diakonie Stetten.  
**Heidrun Lut,** war seit 1991 als Lehrerin an unserer Sonderschule beschäftigt.  
**Stanojka Markovic** war seit 09.07.1969 als Mitarbeiterin in der Zentralküche beschäftigt. Frau Markovic war darüber hinaus ab Juni 1992 mit der EDV-Erfassung der Speisenbestellungen in der Küche betraut.  
**Gabriele Niemeyer** trat im April 1992 als Gruppenerzieherin in die damalige Langzeitpflegeabteilung/Kinder der Diakonie Stetten ein. Sie absolvierte erfolgreich die Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin und arbeitete ab Juni 2001 in der HpF Stetten.  
**Ingrid Pechan** war über 13 Jahre als Werkstattezieherin in den Remstal Werkstätten innerhalb der Werkstatt im Rehasentrum tätig. Sie war von September 1993 bis Dezember 1998 in der Werkstatt Rötestraße tätig. Von Januar 1999 bis zu ihrem Ruhestand arbeitete sie in der Werkstatt Schorndorf.  
**Heike Pfannebecker** war seit dem 15.05.1974 zunächst als Gruppenmitarbeiterin, ab dem 01.01.1992 als Gruppenleiterin im Wohnbereich auf dem Elisabethenberg tätig.  
**Helmut Saitz** wurde am 01.01.1975 als Schreiner in der Hauserhaltung auf der Hangweide und der WfB eingestellt und arbeitete dort über 36 Jahre als Hausmeister.  
**Kurt Saueremann** trat zum 03.07.1967 in die Diakonie Stetten ein, um seinen Zivildienst abzuleisten. Ab dem 01.01.1969 machte Herr Saueremann einen 1-jährigen

Kurs zum Heilerziehungspfleger. Herr Saueremann arbeitete bis zu seinem Austritt am 30.04.2006 als Hausmeister; zuerst auf der Hangweide, später im Wohnbereich Oberes Remstal.  
**Hans-Tilmann Schäfer** trat am 16.08.1978 als Mitarbeiter in der damalige WfB in den Dienst der Diakonie Stetten ein, seit 15.01.1979 war er als Technischer Lehrer an unserer Sonderschule beschäftigt.  
**Virginia Schniepp** trat am 15.01.1979 als Gruppenerzieherin auf dem Elisabethenberg in den Dienst der Diakonie Stetten ein. Ab 01.06.1986 arbeitete sie in der Heilpädagogischen Förderung auf dem Elisabethenberg und ab 01.07.2004 in der Heilpädagogischen Förderung Waiblingen.  
**Hanna Schraitle** war fast 23 Jahre als Mitarbeiterin im Nachtdienst im Wohnbereich Hangweide / Rommelshausen tätig.  
**Brigitte Schultheiss** war 15 Jahre als Heilerziehungshelferin im Wohnheim Gartenstraße tätig.  
**Joachim Stepput** trat im Januar 1985 als Zivildienstleistender ein, war anschließend bis August 1987 als Jahrespraktikant und anschließend als unausgebildeter Mitarbeiter in einer Wohngruppe tätig. Im Oktober 1989 absolvierte er die Ausbildung zum Heilerziehungspfleger und beendete die Ausbildung im April 1993. Herr Stepput arbeitete im Wohnheim Gartenstraße, ab Dezember 1991 in der Heilpädagogischen Förderung in Stetten, ab Februar 1994 als Gruppenmitarbeiter im Wohnbereich Stetten I, ab September 1995 dort als Gruppenleiter sowie zuletzt ab Juni 1996 im Wohnbereich Waiblingen/Stuttgart/Esslingen als Gruppenleiter.  
**Dorothea Syring** trat im April 1982 als Therapeutin in die Heilpädagogische Förderung ein. Nach einem Austritt im Mai 1984 war sie seit Mai 1987 als Mitarbeiterin in der Heilpädagogischen Förderung Stetten tätig.

## Das Kronenkreuz in Gold erhielten im Januar 2007 folgende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Diakonie Stetten:

*Für 25-jährige Mitarbeit in Kirche und Diakonie:*

Karl Beck (Althütte) und Ursula Hagenlocher (Kernen) vom Ärztlichen Dienst; Günter Bienert (Rudersberg), Renate Geiger (Kernen), Elisabeth Hohner (Schorndorf), Herbert Huber (Marbach), Michael Knödler (Urbach), Herbert Mayer (Schorndorf), Rudolf Müller (Lorch), Christoph Rommel (Lorch), Günther Schwarz (Hüttlingen), Klaus Sprang (Stuttgart) und Marija Stepani (Welzheim) aus dem Berufsbildungswerk; Heike Adis (Stuttgart), Gerd Gavanda (Weinstadt), Eva-Maria Leitner (Remshalden) und Walter Sieber (Korb) von den Remstal Werkstätten; Heidrun Lutz (Remshalden) und Maria Schnabel (Weinstadt) von der Theodor Dierlamm Schule; Gebhardt Heckel (Berglen), Dr. Ulrich Raichle (Stuttgart) und Manfred Sosnik (Kernen) aus Verwaltung und Betrieben sowie vom Bereich Wohnen und Förderung: Siegrid Asante (Waiblingen), Silke Cera (Schlierbach), Klaus Himmler (Weinstadt), Gerd Krämer (Waiblingen), Brigitte Kurz (Leutenbach), Sabine Maier-Ehnert (Waiblingen), Martin Meyer (Kernen), Barbara Porubek (Waiblingen), Monika Reusch (Kernen), Egbert Schmoll (Schorndorf), Heidi Schwarzenberger (Aichwald), Elisabeth Schwarz-Wagner (Stuttgart) und Erika Stiefel (Kernen).

*Für mindestens 15-jährige Mitarbeit in Kirche und Diakonie vor Eintritt in den Ruhestand:*

Christa Hartmann (Kernen) von den Remstal Werkstätten, Ernst Ade (Waiblingen) aus Verwaltung und Betrieben sowie Hanna Klein (Kernen) und Brigitte Schultheiss (Aichwald) vom Bereich Wohnen und Förderung.

**In die Ewigkeit wurden im Jahre 2006 abberufen:**

*...von unseren Bewohnerinnen und Bewohnern:*

**Gabriela Barbiero**, 44 Jahre  
**Walter Beck**, 94 Jahre  
**Martin Berner**, 68 Jahre  
**Tobias Blietz**, 20 Jahre  
**Erika Bräuning**, 86 Jahre  
**Monika Burger**, 46 Jahre  
**Karola Eberle**, 52 Jahre  
**Velta Eidemanis**, 80 Jahre  
**Elfriede Eisenhardt**, 69 Jahre  
**Berthold Futterknecht**, 79 Jahre  
**Rolf Gatzweiler**, 66 Jahre  
**Michael Gauss**, 13 Jahre (extern)  
**Monika Hanke**, 57 Jahre  
**Silvia Hinderer**, 47 Jahre  
**Inge Koch**, 78 Jahre  
**Christa Kronhofmann**, 51 Jahre  
**Klaus Mattulat**, 57 Jahre  
**William Reichert**, 91 Jahre  
**Klaus Schilling**, 59 Jahre  
**Eva Schmieder**, 15 Jahre  
**Monika Schneider**, 57 Jahre  
**Reinhold Karl Schulin**, 65 Jahre  
**Sergio Talmelli**, 38 Jahre  
**Kurt Weber**, 52 Jahre

*...von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Dienst:*

**Ursula Haug-Ben Nasr**, 52 Jahre  
**Klaus Kremer**, 50 Jahre  
**Gerd Ulrich**, 59 Jahre

*...von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Ruhestand:*

**Maria-Luise Ast**, 84 Jahre  
**Johanna Großkopf**, 96 Jahre  
**Brunhilde Heinrich**, 86 Jahre  
**Ulrich Höfer**, 78 Jahre  
**Ella Kremser**, 85 Jahre  
**Else Luz**, 83 Jahre  
**Elisabeth Mohr**, 85 Jahre  
**Helga Mordhorst**, 78 Jahre  
**Walter Oelschlegel**, 73 Jahre  
**Werner Paysen**, 74 Jahre  
**Jakob Spee**, 80 Jahre

*Wir danken Gott für alle Liebe, die er den Mitarbeitern und Bewohnern während ihres Lebens zukommen ließ und wir danken für alle Freundlichkeit und Liebe, die sie uns geschenkt haben.*



**Verwaltungsrat**

**Dr. Jan Wittig, seit 1998,** Rechtsanwalt, Vorsitzender des Verwaltungsrates, Stuttgart.  
**Dr. Hans-Ulrich Schaudt, seit 1972,** Rechtsanwalt, Stellvertretender Vorsitzender, Stuttgart.  
**Dr. Tobias Brenner, seit 1995,** Richter, Herrenberg.  
**Architekt Hartmut Breuning, seit 1995,** Stuttgart.  
**Dekan Hans-Peter Ehrlich, seit 2001,** Stuttgart.  
**Dipl. Kaufmann Ulrich Frizlen, seit 1998,** Wirtschaftsprüfer, Steuerberater, Stuttgart.  
**Jürgen Bockholt, seit 2005** Bankvorstand, Stuttgart.  
**Karl-Heinz Klein, seit 2001,** Wohnbereichsleiter Hangweide/Rommelshausen, Kernen.  
**Geschäftsführerin Annerose Knäppler, seit 1993,** Dipl. Haushaltsökonomin, Bad Dürrenheim.  
**Uli Maier, seit 1992,** stellv. Vorsitzender der Mitarbeitervertretung, Kernen.  
**Blaschenka Merschilz-Sachs, seit 1996,** Vorsitzende der Mitarbeitervertretung, Kernen.  
**Direktor Winfried Müller, seit 1975,** Dipl. Volkswirt, Waiblingen.  
**Professor Dr. Johannes Herbert Pechstein, seit 1982,** Mainz.  
**Dr. Gerhard Schaal, seit 1982,** Ludwigsburg.  
**Diakon Fritz Seibold, seit 1996,** Mitarbeitervertretung, Waiblingen.  
**Regina Weiße, seit 2001,** Geschäftsführerin, Remstal Werkstätten, Waiblingen.

**mit beratender Stimme:**  
 Die Mitglieder des Vorstandes sowie  
**Hansjörg Edler, seit 2001,** Leitender Arzt.

**Vorstand**

**Pfarrer Klaus-Dieter Kottnik, seit 1991,** Theologischer Vorstand und Vorstandsvorsitzender.  
**Dipl. Volkswirt Hanns-Lothar Förschler, seit 1994,** Kaufmännischer Vorstand und stellvertretender Vorstandsvorsitzender.  
**Heiderose Maaß, seit 2000,** Vorständin für Arbeit und Ausbildung.  
**Dr. Ulrich Raichle, seit 1998,** Pädagogischer Vorstand.

**Standorte und Angebote der Diakonie Stetten e.V.**

	Behindertenhilfe		Altenhilfe		Psychisch Kranke	Junge Menschen	Arbeitslose	Soziale Berufe	Rehabilitation			
	Wohnangebote	Werkstätten	Sonderschule	Heilpädagogische Förderung	Ambulante Praxen/bes. Schwerpunkte	Offene Hilfen	Betreutes Wohnen/Pflegewohnen	Werkstätten	Berufliche Bildung	Beschäftigungsinitiativen	Aus-, Fort-, Weiterbildung	Rehaklinik
Aalen									•			
Backnang	•											
Bad Boll												•
Esslingen	•			•	•	•	•		•			
Fellbach	•											
Göppingen	•											
Herdwangen-Schwende	•											
Kernen-Hangweide	•	•		•								
Kernen-Rommelshausen	•			•								
Kernen-Stetten	•	•	•	•	•	•					•	
Lorch	•	•		•			•					
Oberkochen									•			
Plüderhausen	•											
Remshalden	•											
Schorndorf	•	•			•	•			•			
Schwäbisch Gmünd									•			
Schwäbisch Hall												
Stuttgart	•		•	•	•	•						
Waiblingen	•	•		•	•	•			•	•	•	
Weimar			•		•	•	•			•		
Weinstadt							•					
Winnenden	•											

**Jahresbericht 2006/2007 der Diakonie Stetten e.V.** herausgegeben von Hanns-Lothar Förschler, stellvertretender Vorstandsvorsitzender. **Konzeption, Redaktion, Gestaltung** Eberhard O. Brachhold, Susanne Betz, Öffentlichkeitsarbeit. **Textbearbeitung** Eberhard O. Brachhold, Karin Neufert, Andrea Wüstholtz. **Fotos** Victor S. Brigola (7), Smiljka Pavlović (22), Archiv Diakonie Stetten (12), Archiv BBW (5), Archiv Bad Boll (1) **Anschrift** Diakonie Stetten e.V., Postfach 1240, 71386 Kernen, Fon 07151 940-0, info@diakonie-stetten.de **Bankverbindungen** Kreissparkasse Waiblingen, Konto 230722, BLZ 60250010; Evangelische Kreditgenossenschaft Konto 415111, BLZ 60060606; Kerner Volksbank e. G., Konto 10164006, BLZ 60262693 **Spendenkonto** Kerner Volksbank e. G., Konto 333000, BLZ 60262693, **Druck** Ausbildungsarbeit der Berufsbildungswerk (BBW) Waiblingen gGmbH, Juni 2007

ludwig schlaich schule

offene hilfen

baw ostalb

bbw waiblingen

dienste für senioren

baz esslingen

remstal werkstätten

rehaklinik kurhaus bad boll



diakonie stetten

torwiesenschule

wohnen und fördern

theodor dierlamm schule

rehazentrum

neue arbeit waiblingen

Diakonie Stetten e.V.  
Postfach 1240  
71386 Kernen

Schlossberg 2  
71394 Kernen-Stetten

Fon 07151 940-0  
Fax 07151 940-2660

info@diakonie-stetten.de  
www.diakonie-stetten.de